

Clausa

2023
März · April · Mai
marzo · aprile · maggio

Nr.
78

GEMEINDE KLAUSEN UND UMGEBUNG
COMUNE DI CHIUSA E DINTORNI



ÄRMEL HOCH: PROJEKTE 2023

INHALT · INDICE

Fokus

Klausen baut – was bringt 2023? 4

Rathaus

Neue Forschungen zu Säben 8
Interview mit Waltraud Biasizzo 10
Infos aus dem Ausschuss 12
Grundsteinlegung der Turnhalle 16

Menschen & Miteinander

Der Örtl-Jörgl 18
Das Wohl des Kindes 22
Es braucht andere Kindergartenzeiten 24
Inflation und soziale Härtefälle 26
Umbruch in der WGK Klausen 28
Peter Putzer im Interview 30

Umwelt & Umgebung

Wandertipp 34
Tourismusgenossenschaft Klausen 35
„Natur im Garten“ 36

Vereine & Verbände

Vollversammlung Südtiroler Bauernjugend 39
Erfolg für „Young Winds“ 40
Speed-Dating der Heimatbühne Gufidaun 46
Bergbauernpreis 2023 48

Kunst & Kultur

„TINNE junges museum klausen“ 50
Projekt mit vielen Fragen 52
Rückschau der Stadtbibliothek 54
LISA: un progetto per il nostro futuro 58
ISEE-Erklärung fürs Kindergeld 60
Intervista a Fiorello Primi 62

INSERATE · INSERZIONI

Die Zeitschrift „Clausen“ erscheint vier Mal im Jahr in einer Auflage von 2.400 Stück. Verteilt wird sie an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Zusätzlich liegt die Zeitschrift in öffentlichen Lokalen (Bars, Wartesälen) über mehrere Wochen auf. Wer interessiert ist zu inserieren, wendet sich bitte an:

Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

Nächste Abgabetermine (späteste Termine): Inserate & Veranstaltungen: 15.05.2023

La rivista „Clausen“ esce quattro volte all'anno ed ha una tiratura di 2.400 copie. Viene distribuita a tutte le famiglie del territorio comunale. Inoltre, rimane in visione per diverso tempo nei locali pubblici (p.es. bar) e nelle sale di attesa.

Per informazioni sulle modalità di inserzione ci si può rivolgere a:

Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

Prossimo termine recapito: Inserzioni e manifestazioni: 15/05/2023

IMPRESSUM · COLOPHON

Herausgeber · Editore: Gemeinde Klausen

Presserechtlich verantwortlich · Direttore responsabile:
Willy Vontavon, willy.vontavon@brixmedia.it

Redaktion und Koordination · Coordinazione e redazione:
Maria Gall Prader

Grafik · grafica:

Brixmedia GmbH, Brixen · www.brixmedia.it

Titelbild · Foto di copertina: Oskar Zingerle

Druck · Stampa: A. Weger, Brixen

Abonnement · Abbonamento:

Monika Mitterrutzner, T 0472 858 224,

monika.mitterrutzner@gemeinde.klausen.bz.it

Themenvorschläge und Zusendung von Artikelvorschlägen für die nächste Ausgabe · proposte di temi e invio articoli per la prossima edizione:

Innerhalb 30.04.2023 an: · entro 30/04/2023 a:

Maria Gall Prader, maria.gall@unibz.it

Ansprechpartner Werbung - Contatto per pubblicità:

Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

Anregungen, Kommentare · suggerimenti, commenti:

Maria Gall Prader, maria.gall@unibz.it, T 333 531 7437

Ulrike Brunner, T 0472 858 237, clausa@klausen.eu

Eingetragen beim Landesgericht Bozen

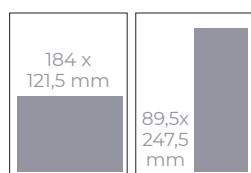
am 19. Mai 2006 unter Nr. 9/2006

Iscritto al Tribunale di Bolzano il 19 maggio 2006, n°9/2006

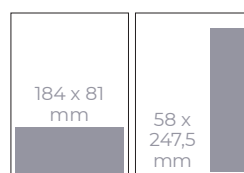


Ganze Seite
Pagina intera

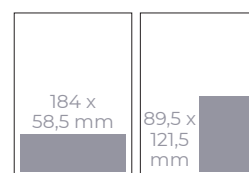
Innenteil | pagina
interna 579 €
Rückseite | quarta di
copertina 639 €



½ Seite | pagina
369 €



¼ Seite | pagina
309 €



¼ Seite | pagina
239 €

* Die Listenpreise verstehen sich zzgl. MwSt. Treue lohnt sich!

Wiederholungsrabatte: bei 2 Schaltungen -5%, bei 3 Schaltungen -10%, bei 4 Schaltungen -15%.

I prezzi del listino sono al netto dell'IVA. La fedeltà è remunerata! Sconti fedeltà: 2 inserzioni -5%, 3 inserzioni -10%, 4 inserzioni -15%.

Die Autoren



Maria Gall
Redaktion und
Koordination



Astrid
Crepez



Roland
Mitterutzner



Stefan
Prader



Verena
Tutzer



Herlinde
Goller



Nadia
Unterfrauner



Benjamin
Kostner



Silvia
Rabensteiner



Stefan
Perini



Lara
Toffoli



Alexander
Huber



Foto: privat

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

nach langen Wintermonaten macht sich in den letzten Tagen der Frühling so langsam bemerkbar: Die Temperaturen steigen, die ersten Knospen sind ersichtlich und es zieht uns wieder ins Freie, um die warmen Sonnenstrahlen zu genießen. So wie die Frühlingsblumen gedeihen derzeit einige neue Themen rund um unsere Gemeinde – etwa das bekannte Museumsprojekt „TINNE junges museum klausen“ im Kapuzinerareal, das teilweise umstritten ist und teilweise positive Rückmeldungen in der Bevölkerung hervorruft. In dieser „Claus“ finden eine ausführliche Projektvorstellung sowie eine gemeinsame Stellungnahme einiger Vereine dazu Platz. Die vielen weiteren spannenden Artikel der neuen Ausgabe zeugen wieder einmal davon, dass in Klausen viel in Bewegung ist und wir eine lebendige Gemeinde sind. Der Gemeindeausschuss hat übrigens beschlossen, im heurigen Jahr anstelle von sechs nur noch vier Ausgaben der „Claus“ zu veröffentlichen. Wir hoffen damit, etwas Geld zu sparen, das für andere Initiativen verwendet werden kann. Vor allem aber liegt der Grund darin, dass die meisten Gemeindeblätter alle drei, oft sogar alle vier Monate erscheinen. Nichts ändern wird sich an der Themenvielfalt und an der Leidenschaft unserer freien Redakteure, für Sie eine qualitativ hochwertige Zeitschrift mit viel Informationsgehalt zu gestalten. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Ihr
Peter Gasser,
Bürgermeister

Care concittadine, cari concittadini,

dopo i lunghi mesi invernali, la primavera ha iniziato a manifestarsi lentamente negli ultimi giorni: le temperature si stanno alzando, spuntano i primi germogli e abbiamo di nuovo voglia di stare dall'aria aperta per goderci i raggi del sole già piacevolmente caldi. Proprio come i fiori primaverili, anche nella nostra comunità stanno sbocciando nuovi argomenti, come il noto progetto museale dedicato ai bambini "TINNE giovane museo chiusa" presso l'area del convento dei Cappuccini, a volte molto discusso altre volte invece oggetto di reazioni positive da parte della comunità. Questa edizione di "Claus" contiene una presentazione dettagliata del progetto e una dichiarazione congiunta di diverse associazioni. I numerosi altri articoli del nuovo numero dimostrano ancora una volta la vitalità di Chiavenna e la vivacità della sua comunità. A proposito, la Giunta Comunale ha deciso di pubblicare quest'anno solo quattro numeri di "Claus" invece di sei. Ci auguriamo così di risparmiare un po' di denaro da destinare ad altre iniziative. Soprattutto, però, il motivo è che la maggior parte delle riviste comunali esce ogni tre mesi, spesso addirittura ogni quattro. Non cambierà nulla in termini di varietà di argomenti e di passione dei nostri redattori freelance e nella volontà di creare per voi ogni volta una rivista di alta qualità con molti contenuti informativi. Vi auguro buona lettura!

Il vostro sindaco,
Peter Gasser

Klausen baut – was bringt 2023?

Bürgermeister Peter Gasser nimmt heuer wichtige Projekte in Angriff. Trotz leerer Gemeindekassen. In der „Clausä“ gibt er eine Vorausschau.

Herr Bürgermeister, Covid hat in den letzten beiden Jahren die Arbeit der Gemeinde sehr erschwert. Welche Projekte hat die Gemeinde 2022 trotzdem abgeschlossen?

Im vergangenen Jahr haben wir den Hauptwasser-sammler fertiggebaut; die Leitungen sind bereits ange-

schlossen, die Asphaltierungsarbeiten dazu werden heuer durchgeführt. Auch das Projekt „Trinkwasserleitung Raider“ haben wir umgesetzt. Die alte Wasserleitung wurde stillgelegt und die neue angeschlossen. Dadurch können wir in der Stadt Klausen die Versorgung mit frischem Trinkwasser garantieren. Wir haben in allen Orts-teilen an der öffentlichen Beleuchtung weitergebaut und



Fotos: Maria Call Prader

Für die Uferschutzbauten an beiden Seiten des Eisacks wurde im Herbst 2022 eine provisorische Brücke gebaut



die Lampen auf LED umgestellt, wodurch wir die hohen Energiekosten im öffentlichen Raum langfristig zu zwei Dritteln reduzieren werden. Im Stadtbereich selbst haben wir allerdings nur die Lichtkörper ausgetauscht; sie schaffen eine einheitliche Lichtfarbe. Die Lampenschirme werden in einem zweiten Moment ausgewechselt. In den Fraktionen wurden die Hauptleitungen fürs Breitband verlegt und die entsprechenden Asphaltierungen mit EU-Geldern vorgenommen.

Welche Schwerpunkte setzt die Gemeinde heuer um?

Es gibt einige Projekte, die wir zu Ende führen und andere, die wir beginnen und noch heuer abschließen werden. Sie betreffen die Mittelschulturnhalle, den „Tinnebus“, Renovierungsarbeiten im „KAOS“, die Außermühlerstraße, versenkbare Müllcontainer, Wasserleitungen, eine Elektrostation für Autos, den Umbau des Hauses der Dorfgemeinschaft in Latzfons und den Uferschutzbau am Eisack.

Was bedeutet dies im Detail?

Die Turnhalle der Mittelschule werden wir heuer fertigstellen. Es ist vorgesehen, dass die Schüler bei Schulbeginn im September in der neuen Halle turnen können, und dass auch die Außengestaltung bis Ende des Jahres abgeschlossen ist.

Zwischen Klausen und Kühberg wird ein „Tinnebus“ eingesetzt. Die Fahrzeiten werden an die Ambulatoriumszeiten des Gesundheitssprengels angepasst, damit die Leute die Angebote des Sprengels wahrnehmen können. Der Bus wird von der Stadt Besuchende zur Alm bringen und umgekehrt Menschen vom Dorf in die Stadt. Zur Querfinanzierung des „Tinnebusses“ haben wir 2022 die Parkgebühren am Kühhof eingeführt.

Der Jugendraum „KAOS“ wird trockengelegt und ein Teil der Einrichtung erneuert, wofür der Gemeinde vom Amt für Jugendarbeit schon im vergangenen Jahr ein Kostenbeitrag gewährt wurde.

Die Außermühlerstraße war vor einigen Jahren durch den Schneedruck eingebrochen. In den letzten Jahren wurde in mehreren Abständen daran weitergebaut, aber sie ist immer noch geschlossen. Im Laufe dieses Jahres wird die Straße aber wieder befahrbar sein. Wir wollen uns beim Land auch noch um einen Beitrag für den Gehsteig bemühen.

Welche weiteren Projekte sind geplant?

In der gesamten Gemeinde entstehen versenkbare Container für die Müllsammelstellen. Diese bringen besonders für die Stadt und für Gufidaun eine Erleichterung. Wir setzen auf videoüberwachte Müllinseln. Das Projekt zur Abfallbewirtschaftung, das wir im vorigen Jahr eingereicht haben, ist bei der Kommission für den PNRR (Pi-

ano Nazionale di Ripresa e Resilienza) sehr hoch gereiht worden. Nun hoffen wir, dass wir auch tatsächlich in den Genuss der finanziellen Förderung kommen. Zusätzlich haben wir aus den Umweltausgleichsgeldern der Ufergemeinden einen Betrag zur Verfügung.

Dringend müssen einige Trinkwasserleitungen in Klausen ausgetauscht werden. Im Kapuzinergarten leckt die Leitung dauernd. Es wird eine Verbindungsleitung bis zum Kindergartengebäude gebaut, die als Ringleitung für Anschlüsse für die Zone Langrain dienen soll. Außerdem werden Absprachen mit der Gemeinde Lajen zum Bau einer Wasserleitung zum Promeltoi- und Starkhof getroffen.

Gegenüber dem ehemaligen Pub „Aquarium“ wird eine Supercharger-Aufladestation für Elektroautos errichtet. Es handelt sich um ein Pilotprojekt, das in Südtirol einmalig ist und von der Firma NEOGY gebaut wird. Es wird Besuchende von der Autobahn herab in die Altstadt lotsen.

Der Umbau des Hauses der Dorfgemeinschaft in Latzons erfolgt noch im Sommer. Im Herbst, zu Beginn des neuen Kindergartenjahres, wird es bezugsfertig sein.

Wegen der akuten Hochwassersituation in Klausen werden jetzt die Baulose für den Uferschutzbau zusammengefasst. Das Baulos eins betrifft beide Seiten des Eisacks und läuft von der Gamperzone bis zur Kassian-



brücke. Es wird heuer noch verwirklicht. Gleichzeitig beginnt die Projektierung des Bauloses zwei, das von der Kassianbrücke bis zur Andreasbrücke reicht. Die Realisierung des zweiten Bauloses erfolgt nahtlos nach der Umsetzung des Bauloses eins.

Was ist bis zum Ende der Amtsperiode geplant?

Am Projekt „Kloster Säben“ wird weiterhin geplant. Wir sind mit dem Landeshauptmann und mit dem Bischof in ständigem Kontakt und streben eine Finanzierung der Verbindung von Klausen zum Säbner Hügel und ein Konzept zur Wiederbelebung des spirituellen Zentrums Säben an. Die Kurie hält sich allerdings im Moment in Bezug auf ihre Pläne bedeckt.

Im Laufe des Jahres 2024 wird von der Autobahn in den verkehrssarmen Monaten Jänner und Februar der Kreisverkehr beim Senfter gebaut. Im heurigen Herbst werden die Arbeiten ausgeschrieben. Die Gemeinde sitzt mit der A22 in einer Kommission zur Auswahl eines Kunstwerkes fürs Rondell am Kreisverkehr.

Die zeitnahe Umsetzung und die Aufstellung der Finanzierung der geplanten Sportzone sind wichtige Schwerpunkte der kommenden Jahre. Im Gamperareal entsteht eine Wohnbauzone, deswegen braucht es eine Verbindung zwischen beiden Talseiten. Es bestehen zwei Möglichkeiten, wobei eine Brücke schon lange im Bauleitplan eingetragen ist und die andere in Diskussion ist. Die Machbarkeitsstudie für das Seniorenwohnheim soll angepasst werden. Dazu könnten zugesprochene Finanzmittel vom Landeshauptmann verwendet werden. Dringend notwendig ist auch die Planung einer Schülermensa in Klausen, damit alle Schülerinnen und Schüler an ein und demselben Ort verköstigt werden können. Beim „Haus Krone“ handelt es sich um ein privates Projekt im öffentlichen Interesse, das nun durch alle Kommissionen gegangen ist. Die Gemeinde muss mit der Sozialgenossenschaft und mit der Stiftung „ÖBPB zum Heiligen Geist“ einen Vertrag zwecks Übertragung der Dienste machen. ■

MARIA GALL PRADER



Ihr Getränkemarkt in Vahrn/Brixen Brennerstraße 81

MONTAG - SAMSTAG: 09.00 - 12.30, 14.00 - 18.30

📍 harpf.suedtirol | 📱 harpf Trinkgenuss in Südtirol | www.harpf.it



Wir sind BEN.

BEN – das ist das lokale und vorteilhafte Stromangebot des freien Marktes der **Stadtwerke Brixen**.

Warum BEN („Brixen ENergy“) für dich wichtig ist? Weil wir als Stadtwerke Brixen mit BEN endlich auch Rabatte anwenden können, was im Grundversorgungsdienst nicht zulässig ist. Und da BEN günstiger ist, lohnt es sich **JETZT**, auf BEN umzusteigen. Damit bleibst du bei deinem lokalen Stromanbieter – sicher ist sicher!

Ein Wechsel ist auch deshalb wichtig, weil der Staat bis Ende 2023 den Grundversorgungsdienst abschafft. Wer bis dahin nicht umgestiegen ist, wird automatisch einem neuen Stromanbieter zugeteilt, der möglicherweise nicht einmal in Südtirol angesiedelt ist.

Wer also bei den Stadtwerken bleiben will, **MUSS** zu BEN wechseln. Wir zählen auf dich!

Wir haben für dich ein Treuepaket geschnürt.

- **Treuebonus** von 60 Euro im ersten Jahr
- **10 % Rabatt** auf den Energiepreis, der monatlich angepasst wird
- **100 % Grünstrom**
- **keine Vertragsbindung**
- ausgezeichnete **Servicequalität**
- bewährte **Versorgungssicherheit**
- **direkte Ansprechpartner** vor Ort

JETZT UMSTEIGEN!

- **Online:** www.ben.bz.it
- **Am Kundenschalter in Brixen:** Altenmarktgasse 28/b oder Alfred-Ammon-Straße 24

Dieses Angebot richtet sich ausschließlich an die Bevölkerung in unserem Verteilergebiet, also in den Gemeinden Brixen, Vahrn, Franzensfeste, Natz-Schabs, Rodeneck und in Teilen der Gemeinden Klausen, Mühlbach und Feldthurns.

**Brixens
grüner Strom
für dich,
für mich,
für uns alle!**



www.ben.bz.it
Info: 0472 823566



Einladung

Neue Forschungen zu Säben

Die Stadtgemeinde Klausen, das Landesmuseum Bergbau, das Südtiroler Landesarchiv, der Tiroler Geschichtsverein Bozen und die Universität Innsbruck laden die Bevölkerung zum Vortragsabend

**am 31. März um 20 Uhr
in den Knappensaal
(Bergamt) ein.**

Programm:

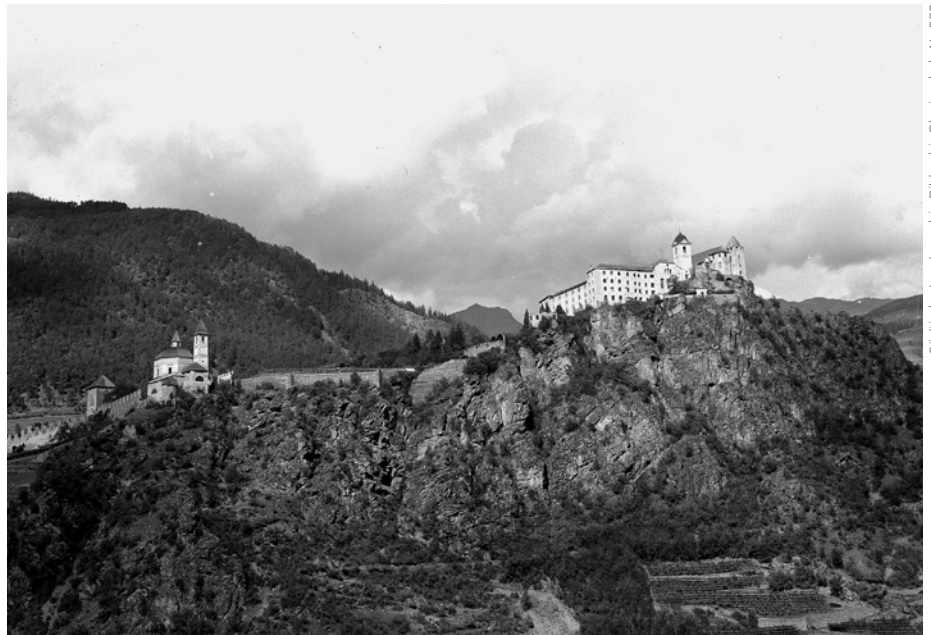
Begrüßung von Bürgermeister Peter Gasser und Gustav Pfeifer, Referenten des Kolloquiums

- ▶ Daniela Tumler (Burnley): Anthropologische Analyse der frühmittelalterlichen Gräber in und um die Kirche im Weinberg: Eine Rekonstruktion der Verletzungsmuster
- ▶ Hans-Peter Kuhnen (Mainz): Eisenschmelzer, Schmiede, Beinschnitzer und Drechsler: Die Höhsiedlung um die spätantike Bischofskirche von Säben. Die Ausgrabungen der Jahre 1978–1982
- ▶ Armin Torggler (Brixen): Früher Eisenerzbergbau in Südtirol

Moderation:

Gustav Pfeifer (Bozen)

Neue Forschungen zu Säben



Südtiroler Landesarchiv, Bildarchiv Planinschek, Nr. 988

Der Säbner Burg- und Klosterberg, Ostflanke

Auch nachdem Volker Bierbrauer und Hans Nothdurfter († 2022) 2015 in einer umfangreichen Publikation die Befunde zur frühchristlichen Kirche am Hang und zum zugehörigen Gräberfeld vorgelegt hatten, sind die Forschungen zum Säbner Burgberg nicht stehen geblieben. Im Auftrag des Südtiroler Archäologiemuseums wurden zwischenzeitlich die Befunde zum Siedlungs- und Wirtschaftsareal bearbeitet und die Gräber anthropologisch untersucht. Archäometallurgische Untersuchungen erbrachten höchst bemerkenswerte Ergebnisse zur Eisenverhüttung am Berg.

Um die neuen Erkenntnisse zusammenzuführen, sie im Kontext und vor dem Hintergrund aktueller historischer Forschung zu diskutieren, treffen sich vom 30. März bis 1. April Fachleute zu einem Kolloquium in Klausen. Am 31. März werden in einem öffentlichen Abendprogramm die neuen Einsichten dem allgemeinen Publikum vorgestellt. Unter dem Übertitel „Neue Forschungen zu Säben“ werden drei Referierende aus Archäologie, Anth-

ropologie und Montanwissenschaft über ihre Forschungen sprechen. Die Abendvorträge zu dem von der Stadtgemeinde Klausen, vom Südtiroler Landesmuseum Bergbau, dem Südtiroler Landesarchiv (Landesdenkmalamt), dem Tiroler Geschichtsverein Bozen sowie der Universität Innsbruck ausgerichteten und von der Stiftung Südtiroler Sparkasse, der Tourismusgenossenschaft Klausen und dem Land Tirol mitfinanzierten Kolloquium finden am 31. März ab 20 Uhr im Knappensaal (Bergamt) statt. ■

Klausner Gassladvent überzeugt zahlreiche Besucher

Die Tourismusgenossenschaft und die Arbeitsgruppe Weihnachtsmarkt blicken zufrieden auf den Klausner Gassladvent 2022 zurück. Es wurden viele Besucher nach Klausen gelockt und man konnte besonders durch ein authentisches Flair und durch Stände mit hochwertigen lokalen Produkten überzeugen. 2022 war es wieder möglich, den Weihnachtsmarkt in der Altstadt von Klausen zu veranstalten. In der Weihnachtszeit kommt die besondere Stimmung des Städtchens eindrücklich zur Geltung. „Wir haben in der Arbeitsgruppe bewusst entschieden, die Deko an das Stadtbild anzupassen. Das Ergebnis mit Laternen, Kerzenlicht, Figuren und heimischen Bäumen hat von Anfang an zahlreiche positive Rückmeldungen gebracht“, erklärt Michael Hinteregger von der Tourismusgenossenschaft. Auf Wunsch der Gemeinde wurde zudem auf die übliche Weihnachtsbeleuchtung verzichtet. An den Wochenenden waren in Hütten und Kellern insge-

samt 25 Standbetreiber vor Ort. Viele Standbetreiber aus der näheren Umgebung konnten für den Weihnachtsmarkt gewonnen werden. Das Angebot bestand aus handgefertigten Produkten und lokaler Handwerkskunst: aus bunten Wollwaren, Taschen, Filzpantoffeln, Holzschnitzereien, raffiniertem Schmuck oder kreativer Weihnachtsdekoration. „Unser Ziel, noch mehr auf Authentizität zu fokussieren, galt auch für das Rahmenprogramm“, erzählt Michael Hinteregger „Das Highlight war definitiv die lebende Krippe, gespielt von der Volksbühne Klausen. Aber auch das Christkindl, das durch die Stadt ging, zog Menschen an, genauso wie die Nachtwächterin und die vielen tollen Musikgruppen. Wir haben bereits neue Ideen für den heurigen Gassladvent. Das Konzept wird aber so weitergeführt.“ Zufrieden waren auch die Standbetreiber, die sich großteils bereits für den nächsten Weihnachtsmarkt meldeten. ■

TOURISMUSGENOSSENSCHAFT

Foto: Thomas Rätting



Brennende Liab + Co
Klausner Gartentage · Idee giardino a Chiusa

06.-07.05.2023
Kapuzinergarten · Giardino dei Cappuccini

Samstag / Sabato: | Sonntag / Domenica:
ore 10.00 - 19.00 Uhr | ore 10.00 - 18.00 Uhr

Eintritt · Ingresso: 3,00 Euro
Kinder bis 14 Jahre gratis · Bambini fino a 14 anni gratis
Stadtmuseum geöffnet - Eintritt inkl. | Museo Civico aperto - Ingresso incl.

Raiffeisen
Raiffeisenkasse Unterisacktal
Cassa Raiffeisen Bassa Vall'Isarco

Klausen
Chiusa
Barbian
Barbiano
Feldthurns
Velturno
Villanders
Villandro

Bloß Tropfen auf dem heißen Stein

Seit Amtsbeginn bemüht sich Waltraud Biasizzo, Referentin für Kultur und Soziales, intensiv um die Sommerbetreuung der Kinder. Diese wurde auch auf Latzfons ausgeweitet. Dennoch besteht der Eindruck, dass jede Maßnahme zur Kinderbetreuung bloß ein Tropfen auf dem heißen Stein ist. Eltern tun sich schwer, ihre Kinder außerhalb der Kindergarten- und Schulzeiten unterzubringen.



Foto: Konrad Faltnner

Wie steht die Kindergartenleitung zur zeitlichen Ausweitung des Kindergartenangebots?

Frau Grießmair betonte, dass „der Kuchen immer derselbe“ sei, von dem man abschneiden kann. Der Kindergarten habe klare und strenge Regelungen in Bezug auf das Anrecht auf verlängerte Betreuungszeiten. Er brauche vonseiten der Eltern genaue Angaben zum zusätzlichen Stundenbedarf. Angaben, die die Eltern bei der Anmeldung im Jänner, also neun Monate voraus, häufig gar nicht machen können, weil die Arbeitszeiten der Frauen oft noch nicht genau geklärt sind. Umgekehrt bräuchten die Eltern aber Planungssicherheit in Bezug auf die Unterbringung der Kinder, wenn sie nach der Babypause wieder arbeiten wollen.

Die Direktorin erklärte, dass es auch um die Personalfrage gehe. Im Kindergarten gebe es lange unbefristete Arbeitszeiten und mehr Arbeitsstunden als in der Schule. Das mache den Kindergarten für Uniabgängerinnen weniger attraktiv.

Welche Position nimmt die Kindergartenleitung in Bezug auf die Zusammenarbeit mit außerschulischen Verbänden ein?

Einer Zusammenarbeit mit Genossenschaften wie „Coccinella“ oder auch anderen Vereinigungen steht Frau Grießmair positiv gegenüber. Aus ihrer Sicht wäre es beispielsweise denkbar, dass auch die außerschulische Aufgabenbetreuung im Kindergartengebäude stattfindet.

Frau Biasizzo, worum ging es bei Ihrer letzten Besprechung mit der Kindergartendirektorin Bernadette Grießmair?

Waltraud Biasizzo: Fast jede Woche erhalte ich einen Hilferuf um Unterstützung bei der Kinderbetreuung. Ich habe eine Namensliste von Eltern, die verlängerte Betreuungszeiten wünschen. Eltern wissen nicht, wie sie sich freitags organisieren sollen, wenn die Kinder bereits nach dem Mittagessen vom Kindergarten entlassen werden oder wem sie die Kinder in den langen und kurzen Ferien anvertrauen. Werktags müssen die Eltern die Kinder bereits um halb drei vom Kindergarten abholen. Dies ist für viele berufstätige Eltern einfach zu früh. Ich wollte mit Frau Grießmair Möglichkeiten zur Bewältigung des Problems ausloten.

Warum haben Sie die Landtagsabgeordnete Magdalena Amhof bei dem Gespräch hinzugezogen?

Magdalena Amhof hat mir von den positiven Erfahrungen mit der Genossenschaft „Coccinella“ berichtet. Diese bietet in Brixen für Kinder ein

umfassendes Betreuungsangebot übers ganze Jahr hinweg an, das mit den Familien vertraglich für ein halbes Jahr vereinbart und von der öffentlichen Hand bezuschusst wird. Die Eltern legen mit der Genossenschaft die benötigte Stundenanzahl fest. Positiv ist, dass auch die Freitag-nachmittage abgedeckt werden. Die Betreuung erfolgt in den Kindergartengebäuden. Die pädagogischen Fachkräfte werden von den Betreuerinnen der „Coccinella“ abgelöst, sodass die Betreuung der Kinder nahtlos erfolgt. In der Vereinigung werden die Kinder behutsam an beide Sprachen herangeführt, weil in jeder Einrichtung je eine deutsch- und italienischsprachige Betreuung gewährleistet wird.

Bietet die Kinderbetreuung durch die Genossenschaft „Coccinella“ auch für Klausen eine Lösung der momentanen Situation?

Nein, die Genossenschaft hat auf unsere Anfrage hin erklärt, dass das Arbeitsfeld in der derzeitigen Konstellation in Klausen zu klein ist, um rentabel arbeiten zu können.

Der Kindergarten stelle gerne Räume und Material für die Kinderbetreuung zur Verfügung. Auf diese Weise könnten die Kinder in den gleichen Räumen und mit dem gleichen Material wie am Vormittag weiterspielen. Aus der Sicht der Direktorin wäre aber auf Klausen bezogen eine Probephase mit eventuell drei Betreuungsnachmittagen – etwa Dienstag, Donnerstag und Freitag – wichtig, um zu sehen, ob das Angebot tatsächlich kontinuierlich wahrgenommen wird.

Die ganzzzeitige Abdeckung der Bildungs- und Betreuungsarbeit benötigt die Einbindung außerschulischer Fachleute aus den Vereinen in Schule und Kindergarten. Wie intensiv erfolgt diese Netzwerkarbeit zurzeit?

Sie ist auf alle Fälle ausbaufähig. Die Kindergartenleitung könnte sich beispielsweise eine Verlängerung der Kindergartenzeit unter Einbindung der Musikschule vorstellen, die die Fachlehrer in die Kindergarten-einrichtung schickt. Auch zusätzlicher Bewegungsunterricht wäre im Bewegungssaal des Kindergartens am Nachmittag möglich. Für die Klausner Familien wäre dies ein interessantes Szenario.

Wie geht Klausen nun vor?

Im Moment brauchen wir für 20 Familien dringend dienstags und donnerstags eine verlängerte Kinderbetreuung. Die Landesrichtlinien sind aber so festgelegt, dass die betroffenen Klausner Familien kein Zugangsrecht haben. Dermaßen rigide

Richtlinien kann ich in Zeiten prekären Arbeitspersonals nicht nachvollziehen. Ein Elternteil dieser Familien wird gezwungen, in Arbeits-Teilzeit zu gehen oder ganz daheim zu bleiben.

Ich bin mit der augenblicklichen Situation sehr unzufrieden. Wir haben in Kürze eine Aussprache im Kindergartenbeirat. Nun werde ich noch mit der Genossenschaft der Tagesmütter und mit dem Elki sprechen. Auf keinen Fall möchte ich den Eltern mitteilen müssen, dass wir keine Lösung für die Kinderbetreuung gefunden haben. ■

MARIA GALL PRADER

**AUS KOLLMANN
SPECK UND
FLEISCHWAREN
MIT 100 JAHREN
TRADITION**



TROCKNER METZGEREI MACELLERIA
Info + Online Shop: WWW.TROCKNERSPECK.COM
Öffnungszeiten / Orario: Mo–Fr / lun–ven: 8–12, 15–18:30, Sa / sab: 8–12
39040 Kollmann / Colma, Barbian / Barbiano (BZ), Kirchweg 5 via Chiesa

METZGEREI.MACELLERIA
TROCKNER®

Infos aus dem Ausschuss

Kassavorschuss für das Jahr 2023

- ▶ Der Ausschuss nimmt beim Schatzamt der Gemeinde für das Jahr 2023 einen Kassenvorschuss von 1,5 Millionen Euro auf.

Gemeindevollzugsplan

- ▶ Einstimmig beschließt der Gemeindeausschuss den Haushaltsvollzugsplan 2023 bis 2025.

Gemeinde gewährt Mehrkosten

- ▶ Bezüglich der Verbindungsleitung zwischen Pardell und dem Hochbehälter Raider genehmigt der Ausschuss Mehrkosten von 56.808 Euro (plus Mehrwertsteuer), die sich aus dem Varianteprojekt von Geometer Ivan Perathoner ergeben.

Beiträge für das Seniorenheim

- ▶ Für das Jahr 2023 bestätigt der Gemeindeausschuss die Tagesta-

rife des „Hauses Eiseck“. Außerdem übernimmt er einen Teil der Pflegekosten für Senioren, die im „Haus Eiseck“ sowie in anderen Altersheimen der Provinz untergebracht sind.

Gelder für saubere Umwelt

- ▶ Im Jahr 2023 muss die Gemeinde 470.210 Euro für die Führung der „Kläranlage Unteres Eisacktal“ und 262.920 Euro zuzüglich Mehrwertsteuern für die Durchführung des Müllabfuhrdienstes bezahlen.

Ausschuss entschädigt für Trinkwasserschutzgebiete

- ▶ Kleine Entschädigungen in dreistelliger Zahl erhalten fünf Grundbesitzer in Latzfons und Verdings für die Nichtnutzung der landwirtschaftlichen Flächen, in denen Trinkquellen der Gemeinde liegen.

Gemeinde kauft Blumenwiesenmischungen an

- ▶ Die Firma Biason GmbH aus Bozen erhält den Auftrag, im Wert von 10.537 Euro (plus Mehrwertsteuer) Blumenerde, Dünger, Rasensamen und Blumenwiesenmischungen für den Bauhof von Klausen zu liefern.

Kosten für Altkartonsammlung

- ▶ Die Sammlung von Altkarton kostet die Gemeinde 5.100 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer. Die Sammlung übernimmt die Firma Konrad Tappeiner aus Schlanders.

SIPA reinigt 2023 wieder die öffentlichen Räume

- ▶ Die Firma SIPA aus Bozen übernimmt die Reinigung des Zugbahnareals. Diese kostet die Bürger 6.900 Euro. Für 15.600 Euro reinigt die Firma die öffentlichen WCs im Kapuzinergarten und beim Parkplatz Schindergries. Für die Reinigung der Räumlichkeiten im Rathaus, im Zollhaus, im Apostelhaus, im „Grauen Bären“ und im Waltherhaus bezahlt die Gemeinde für den Zeitraum vom Jänner bis April 2023 an SIPA 6.780 Euro. Die Reinigung des Stadtmuseums, des Kapuzinerklosters und der Kapuzinerkirche kostet 3.460 Euro, die Reinigung der Stadtbibliothek 11.280 Euro. SIPA reinigt auch in Gufidaun um 14.400 Euro den Kindergar-



Foto: Maria Gail Prader

◀ Kartonsorgung am Marktplatz

ten. Zu allen Beträgen kommt die Mehrwertsteuer dazu.

Raumpflegedienst an Grundschulen

- ▶ Rückwirkend für das Jahr 2022 muss die Gemeinde Klausen 7.479 Euro Gehaltskosten für Reinigungsdienste in Schulen der Provinz Bozen begleichen.

Dichten werden erhöht

- ▶ In der Wohnbauzone „Ganner“ wird die Baudichte von 2,5 Kubikmetern auf 3 Kubikmetern Baudichte erhöht.
- ▶ In Latzfons wird der Bauindex beim Haus der Dorfgemeinschaft von 3,0 m³/m³ auf 3,5 m³/m³ angehoben.

Gemeinde vergibt Aufträge für Elektroarbeiten

- ▶ Der Gemeindeausschuss beauftragt die Firma Elektro Thaler GmbH aus Klausen mit der ordentlichen Instandhaltung und Wartung der Elektroanlagen in öffentlichen Gebäuden in Latzfons; die Kosten betragen 4.000 Euro. In Klausen Hauptort und in der Fraktion Gufidaun erhält die Firma Krapf Energy GmbH aus Kastelruth den Auftrag in Höhe von 15.000 Euro. Die Firma Elektro Oberrauch GmbH aus Klausen übernimmt die Betreuung von Elektroanlagen in öffentlichen Gebäuden für 15.000 Euro. Zu allen Beträgen kommt die Mehrwertsteuer hinzu.

Gemeinde gibt Erdarbeiten in Auftrag

- ▶ Die Firma Alpenbau GmbH aus Terenten führt Erdarbeiten in Höhe von 20.799 Euro zur Errichtung der Stromkabine beim Telfnerhof durch. Die Firma erledigt in Latzfons und Verdings außerordentliche Instandsetzungsarbeiten für 5.856 Euro. Die Mehrwertsteuer ist bei den Beträgen nicht mitgerechnet.

Ausschuss genehmigt Endabrechnungen

- ▶ Die Endabrechnung zur energetischen Optimierung und Erneuerung der öffentlichen Beleuchtung in Klausen Leitach und in Latzfons in der Michaelsiedlung wird genehmigt. Sie beläuft sich auf 165.110 Euro (plus Mehrwertsteuer).
- ▶ Der Gemeindeausschuss genehmigt auch die Endabrechnung in Höhe von 19.095 Euro (plus Mehrwertsteuer) bezüglich der außerordentlichen Instandhaltung der Gemeindestraße „Klammer-Stich“ in Verdings.

Kosten für Wasserkraftwerke

- ▶ Für die Führung des E-Werks „Kaserbach“ gewährt der Ausschuss die Ausgaben von 33.360 Euro (plus Mehrwertsteuer). An die Gemeinden der Provinz Trient (für das Wassereinzugsgebiet der Etsch) bezahlt die Gemeinde 8.212 Euro an Zusatzzins für die Was-

serableitung für das Wasserkraftwerk Plankenbach.

Firma führt Arbeiten für den Bauhof aus

- ▶ Die Firma Felderer GmbH wird in Höhe von 15.000 Euro (plus Mehrwertsteuer) beauftragt, das Material des Bauhofs abzutransportieren.

Büromaterial für die Gemeindeämter

- ▶ Die Firma MYO AG aus Pioggio Torriana liefert der Gemeinde Büromaterial in Höhe von 8.000 Euro (plus Mehrwertsteuer) für die Ämter.

Borghi più belli

- ▶ Der Mitgliedschaft an der Vereinigung „Borghi più belli d'Italia“ kostet die Gemeinde 2.200 Euro.

Photovoltaikmodule werden ausgetauscht

- ▶ Am Dach der Feuerwehrrhalle Gufidaun müssen Photovoltaikmodule im Wert von 7.128 Euro (plus Mehrwertsteuer) ausgetauscht werden. Die Arbeiten übernimmt die Firma PV Energy GmbH aus Eppan.

Container fürs Schwimmbad

- ▶ Für das öffentliche Schwimmbad in Klausen mietet die Gemeinde Klausen einen Container zur Unterbringung der Bar und des Restaurantbetriebs an. Die Kosten



WIR SUCHEN DICH!

Unser Team braucht Verstärkung!
Neugierig? Dann bewirb dich einfach bei uns!

**Maurer
Lehrling
Hilfsarbeiter**

info@lagederbau.it
0471 65 30 30



LAGEDERBAU

📧 info@lagederbau.it
☎ 0471 65 30 30

📷 📱 www.lagederbau.it

betragen 10.000 Euro (plus Mehrwertsteuer).

Gemeinde gibt Pläne in Auftrag

- ▶ Die Architekten Lukas Tammerle und Paul Senoner erhalten den Auftrag, weitere technische Leistungen im Rahmen des Gemeindeentwicklungsprogramms für Raum und Landschaft zu erbringen. Das Honorar beläuft sich auf 15.065 Euro.
- ▶ Das technische Büro Thermostudio GZF GmbH aus Meran wird beauftragt, für 9.060 Euro die Evakuierungspläne zu digitalisieren und das Brandschutzprojekt für die Turnhalle anzupassen.
- ▶ Architekt Armin Kienzl bekommt den Auftrag, Unterlagen für die Änderung des Bauleitplans am Haus der Dorfgemeinschaft Latzfons auszuarbeiten. Kosten: 3.700 Euro. Zu allen Honoraren kommen die Mehrwertsteuer und der Fürsorgebeitrag dazu.

Gemeinde liquidiert Sportbeiträge

- ▶ Insgesamt 63.294 Euro an Sportbeiträgen hat die Gemeinde für das Jahr 2022 ausbezahlt: 25.200 Euro an den ASV Klausen, 23.500 Euro an den ASV Latzfons, 8.194 an den ASV Gufidaun und 6.400 Euro an den ASV Verdings.

Brixmedia und „Clausä“

- ▶ In der Höhe von 26.000 Euro erhält die Brixmedia den Auftrag, die Redaktion, den Druck, die Akquise und Übersetzung für vier Ausgaben der „Clausä“ zu übernehmen. Aufgrund der gestiegenen Kosten wird die „Clausä“ nur mehr vier Mal im Jahr erscheinen.

Stadtbibliothek kauft Medien an

- ▶ Laut Gemeindeausschussbeschluss kann die Stadtbibliothek heuer bei der Firma Athesia GmbH aus Bozen Bücher, DVDs, Hörbücher und Spiele im Wert von 20.000 Euro ankaufen.

Müllgebühren 2023

- ▶ Die Müllgebühr setzt sich aus der Grund- und der Entleerungsgebühr zusammen. 47 Prozent der Gesamtkosten werden über die Grundgebühren eingehoben. Diese bestehen zu 47 Prozent aus Müllgebühren, die bei Wohnungen anfallen, während 53 Prozent durch Gewerbetätigkeiten entstehen. Alle Bürger müssen eine Mindestentleerungsgebühr bezahlen. Pro Person sind dies 180 Liter im Jahr, für vier Personen im Haushalt 720 Liter; das sind neun Entleerungen eines 80-Liter Müllbehälters.

<i>Gebühr pro Entleerung</i>	
20 l Sack	Euro 2,30
40 l Sack	Euro 4,60
80 l Behälter	Euro 9,20
120 l Behälter	Euro 13,80
240 l Behälter	Euro 27,60
1100 l Behälter	Euro 126,50

<i>Entleerungsgebühr für die Benutzer der Sammelbiotonne der Gemeinde</i>	
1 Person	Euro 14,00
2 Personen	Euro 25,00
3 Personen	Euro 38,00
4 und mehr Personen	Euro 49,00

<i>Entleerungsgebühr für die Inhaber einer Biomülltonne</i>	
80 l Tonne	Euro 9,20 pro Entleerung
120 l Tonne	Euro 13,80 pro Entleerung
240 l Tonne	Euro 27,60 pro Entleerung
1100 l Tonne	Euro 126,50 pro Entleerung

Auf der Homepage der Gemeinde können unter https://www.klausen.eu/de/Verwaltung/Gebuehren_und_Tarife alle für das Jahr 2023 gültigen Gebühren und Tarife abgerufen werden. ■

MARIA GALL PRADER



Zur Verstärkung unseres Teams
suchen wir einen
LEHRLING.
Wir freuen uns von dir zu hören!



✉ info@spenglereiklaus.it ☎ 320 0209038 Handwerkerzone 13, 39040 Feldthurns



Noi siamo BEN.

BEN – È l'offerta per l'energia elettrica locale e vantaggiosa del mercato libero di **ASM Bressanone**.

Perché BEN ("Bressanone ENergy") è importante per te? Perché con BEN, noi di ASM Bressanone possiamo proporre i prezzi dell'energia con uno sconto, ciò che non è possibile con il servizio di maggior tutela. E poiché BEN è più economico, conviene passare ORA a BEN. Così resti con il tuo fornitore locale di energia elettrica. Meglio andare sul sicuro!

Il passaggio è importante anche perché lo Stato abolirà il servizio di maggior tutela entro la fine del 2023. Chi non avrà cambiato fornitore entro quella data, sarà automaticamente assegnato a un nuovo fornitore di energia elettrica, che potrebbe anche non trovarsi in Alto Adige.

Quindi, chi preferisce rimanere con le aziende municipalizzate, DEVE passare a BEN. Contiamo su di te!

Abbiamo confezionato per te un pacchetto fedeltà.

- **Bonus fedeltà** di 60 euro per il primo anno
- **Sconto del 10%** sul prezzo dell'energia, che viene adeguato mensilmente
- **100% elettricità verde**
- **nessun vincolo contrattuale**
- **qualità eccellente del servizio**
- **comprovata sicurezza** di approvvigionamento
- contatto **diretto in loco**

CAMBIA ORA!

- **Online:** www.ben.bz.it
- **Presso lo sportello clienti di Bressanone:** Via Mercato Vecchio 28/b o Via Alfred Ammon 24

Questa offerta è rivolta esclusivamente agli utenti della nostra area di distribuzione, vale a dire nei Comuni di Bressanone, Varna, Fortezza, Naz-Sciaves, Rodengo e, parzialmente, nei Comuni di Chiusa, Rio Pusteria e Velturno.

Energia verde di Bressanone per te, per me, per noi tutti!



www.ben.bz.it
Info: 0472 823566

In Beton gegossen

Grundsteinlegung der Turnhalle: Zum offiziellen feierlichen Akt der Grundsteinlegung für die Dreifachturnhalle lud am vergangenen 27. Oktober die Gemeinde Klausen als Bauherrin ein. Eine Rückschau.



Vizebürgermeister Helmut Verginer zementiert die Stahlkapsel im Grundstein ein

Helmut Verginer, Vizebürgermeister und Referent, der diesen Bau betreut, begrüßte die zahlreich erschienenen politischen Vertreter der umliegenden Gemeinden, die Planer und Techniker, die Direktorinnen der Grundschulen und der Mittelschule sowie den Baustellenleiter der Firma MAK.

Der Vizebürgermeister erläuterte die diversen Ursachen der Verzögerungen am Bau und zeigte sich erfreut darüber, dass die Arbeiten nun zügig voranschreiten. Insgesamt beträgt die verbaute Kubatur annähernd 2.700 Kubikmeter über der Erde und etwa 17.800 Kubikmeter unterirdisch, und die Baukosten belaufen sich auf rund 9 Millionen Euro.

Von den derzeitigen Preissteigerungen ist auch dieses Projekt betroffen: Die Höhe der Zusatzkosten ist heute nicht bezifferbar. Während Architekt Ralf Dejaco kurz auf den historischen Werdegang bei der Planung einging, erklärte Architekt Alexander Burger die technischen Umstände: Der Bau wird nun insgesamt um 3,15 Meter gehoben, die ursprünglich geplante unterirdische Halle reicht nun ein Stockwerk in die Höhe, die Fläche des Pausenhofes wird auf zwei Ebenen aufgeteilt. Dies hat auch zur Folge, dass die Anschlusspunkte neu gedacht werden mussten. In Zusammenschau mit der Mittelschule ist man hier im Austausch.

Stahlkapsel birgt Erinnerungen für die Nachwelt

Die Grundsteinlegung wurde von den Bürgermeistern gemeinsam vorgenommen: In einer Dokumentenkapsel wurden zwei lokale Zeitungen vom Tag der Grundsteinlegung und technische Planungsunterlagen der Gemeinde Klausen für die Nachwelt aufgehoben. Die Mittelschule ließ es sich nicht nehmen, weitere das Schulleben bezeichnende Gegenstände in die Kapsel zu geben: Schülerzeichnungen aus dem Kunstunterricht sowie handgeschriebene Schülertexte in Deutsch, Englisch und Italienisch, ebenso das aktuelle Curriculum des Sportunterrichts, die Trillerpfeife von Lehrer Otto sowie eine alte Hantel. Zu guter Letzt fand auch noch der allererste Kleiderschurz der Schulwartin Brigitte in der Kapsel Platz.

Die Stahlkapsel wurde in einen aus Beton gegossenen Quader gegeben. Reihum zementierten die Bürgermeister der beteiligten Gemeinden den Quader zu. Am Ende der Zeremonie wurde er in den Fundamenten eingeschlossen.

Die Gemeindeverwaltung ist zuversichtlich, die Arbeiten bis Ende des Jahres abschließen zu können. ■

**IRENE MUR,
DIREKTORIN MS KLAUSEN**

Volksbank: Filiale Latzfons präsentiert sich im neuen Design

Nach kleineren Umbauarbeiten zeigte sich die Filiale Latzfons bei der Jubiläumsfeier zu ihrem 35-jährigen Bestehen im neuen Kleid.



Die Volksbank-Filiale Latzfons in St. Jakob 3



(v.l.n.r.): Stefan Atzwanger, Marlene Hilpold, Evi Waldboth und Hubert Nössing

Die Geschäftsstelle der Volksbank in St. Jakob 3 in Latzfons ist seit 35 Jahren ein wichtiger Standort für die Volksbank und geschätzte Anlaufstelle für finanzielle Belange. Letzthin wurden kleinere Umbauarbeiten vorgenommen und durch den Einbau eigener Glastrennwände mehr Diskretion für die Beratung geschaffen.

Im Selbstbedienungsbereich stehen nun ein neues Münzzählgerät sowie ein neues Kiosk-Gerät bereit, an dem man selbständig Überweisungen vornehmen, das Handy oder die Wertkarte aufladen, den Kontoauszug drucken und noch Vieles mehr erledigen kann. Auch steht ein neues Cash-in/out-Gerät zur Verfügung, das neben Bargeld-Behebungen auch Einlagen ermöglicht.

Seit der Eröffnung der Filiale im April 1988 wurden viele persönliche Beziehungen wie auch Geschäftsbeziehungen geknüpft, und nicht nur Kundinnen und Kunden sind am 10. März 2023 vorbeigekommen, um auf das Jubiläum und die erfolgreiche Umgestaltung der Filiale anzustoßen.

„Diskretion, Verlässlichkeit und Kompetenz sind Eigenschaften, die unsere Kundinnen und Kunden täglich in den vielen Beratungsgesprächen von uns erwarten. Mit dieser

wichtigen Investition in die Zukunft kommen wir den Erwartungen noch mehr entgegen und unterstreichen weiterhin unsere Präsenz vor Ort. Wir entwickeln individuelle Lösungsvorschläge und beschäftigen uns intensiv mit den Wünschen und finanziellen Zielen unserer Kunden. Seit 35 Jahren sind wir als kompetenter Dienstleister im Ort und darüber hinaus bekannt und halten auch künftig an dieser Verantwortung fest“, sagt **Filialleiter Stefan Atzwanger**.

Die Filiale ist für die Schaltertätigkeit am Montag, Mittwoch und Freitag jeweils am Vormittag von 8:35 Uhr bis 12:30 Uhr geöffnet. Beratungen nach Terminvereinbarung werden jeden Tag von Montag bis Freitag von 8:35 Uhr bis 12:55 Uhr und am Dienstag auch von 14:30 Uhr bis 17 Uhr angeboten. Für den **Retailbereich** ist die **Beraterin Evi Waldboth** verantwortlich, **Filialleiter Stefan Atzwanger** und **Filialleiter-Stellvertreterin Marlene Hilpold** stehen auf Terminvereinbarung für die **Privat- und Firmenkundenberatung** in Latzfons oder in der Filiale Feldthurns zur Verfügung, und Hubert Nössing ist mittwochvormittags für die **Vermögensberatung** in der Filiale Latzfons anwesend.

Der Örtl-Jörgl

Sein Lebensmotto ist die Fröhlichkeit. Georg Pfattner (Örtl-Jörgl) lebt heute mit 91 Jahren in seinem Haus und versorgt sich alleine. Er geht noch seinen Hobbys nach und freut sich über jeden Tag, den er geschenkt bekommt. In der „Clausa“ erzählt Jörgl über sein Leben.



Der Jörgl mit seinen Brüdern Hans (links) und Daniel (rechts)

Geboren wurde ich am 5. November 1931 auf meinem Heimathof in Latzfons. Drei Geschwister starben unmittelbar nach der Geburt, aber es gab „immer wieder Nachschub“. Insgesamt wurden 14 Kinder geboren, von denen elf das Erwachsenenalter erreicht haben. Der Besuch der Schule spielte eine untergeordnete Rolle; stattdessen sollten die Kinder auf dem elterlichen Hof gute Arbeit verrichten.

Die Kleidung war sehr dürtig, zumeist wurde sie einen Monat lang getragen. Sie bestand aus Lodenstoff. Schuhe waren ebenfalls Mangelware, weswegen beim Besuch der Heiligen Messe die Schuhe an das nächste Kind weitergege-

ben werden mussten. Das übliche Schuhwerk waren die Knospfen.

Als Hirt auf der Alm

In den Jahren 1946 bis 1949 war ich als Hirte in der Heimatgemeinde tätig. Dabei blieb mir der Sommer 1948 in ganz besonderer Erinnerung, denn es schneite fast jede Woche. 1949 war ich Hirte auf der Rungger Alm, 1950 war ich zusammen mit dem Siller Sepp in Zirog als Hirte tätig. Ich war aber mehr für die Käserei zuständig. Wenn ich mit meiner Arbeit fertig war, half ich Sepp beim Hüten. Damals wollte ich am Magdalenatag unbedingt mit meinem

Bruder zum Latzfonsner Kreuz. Es wurde mir gestattet. Wenn es ging, ließen wir keinen Tag zu Ehren der heiligen Magdalena am Latzfonsner Kreuz aus.

Sennern in der Schweiz

1951 mussten mein Bruder Hansl und ich zu Hause bleiben, um als Knechte die Arbeit auf dem Hof zu verrichten. Im darauffolgenden Jahr gingen wir zum ersten Mal in die Schweiz. Wegen des Militärdienstes konnte ich nicht gleich mitkommen, denn es scheiterte bereits damals an der Bürokratie. Nach einem ständigen Hin und Her in der zuständigen Ka-

serne erhielt ich die Erlaubnis. Da inzwischen einige Zeit verstrichen war, musste ich alleine in die Schweiz fahren, was damals mit großen Herausforderungen einherging.

Insgesamt war ich vierzehnmals im Sommer in der Schweiz. Viermal musste ich auch während des Winters dort bleiben, um dem Militärdienst zu entgehen. Es gab sehr viel Vieh, das betreut werden musste. Das Melken der Kühe war sehr anstrengend, denn es dauerte mehrere Stunden, und ich hatte Beschwerden an den Fingern. Nebenbei musste ich auch Käse herstellen. Aber es war doch eine schöne Zeit.

Meine besondere Ziehharmonika

Wir kauften uns selber Ziehharmonikas auf dem Markt, die damals nicht so teuer waren. Leider mussten wir sie wieder zurückgeben, denn das

Spielen der Ziehharmonika war seinerzeit nicht gestattet. Es widersprach den sittlichen und moralischen Vorstellungen der Kirche. Wir hatten auch Angst, unsere Eltern zu fragen. Aber dann gab es doch einen Lichtblick: Die Lustigkeit sollte ja nicht zu kurz kommen! Der Waldwieser-Peter war Knecht auf dem Gomperhof. Er hatte eine Ziehharmonika, die er mir zum Kauf anbot. Ich nahm die Gelegenheit wahr und kaufte dieses alte Stück, das schon mit Roggenteig geklebt worden war, weil es in einem sehr schlechten Zustand war. Diese Harmonika durfte ich dann aber behalten, weil mein Vater, der alte Örtl-Bauer, mit dieser einst auch gespielt hatte, was ich vorher nicht gewusst hatte.

Das Spielen der Ziehharmonika erlernte ich fast autodidaktisch. Der Nabelbauer in Pardell, der Krumer Heinl, der Bühler Jörgl und mein Onkel, der Stöffl, waren Ziehharmonikaspieler. Von ihnen erhielt ich zu-

sätzliche Lerneinheiten. Wenn mein Onkel Stöffl zu Besuch kam, studierte ich mit ihm so manches Stück ein.

Die ersten Schuhplattler in Latzfons

Der Örtl-Sepp nahm im Jahr 1950 eine Schuhplattlergruppe mit zum Örtlhof. Das Schuhplattln gefiel mir sehr gut, weshalb ich es erlernen wollte. Als ich nach dem Magdalentag wieder den Hirtendienst in der Brennergegend antrat, hörte ich auf dem Weg dorthin eine Ziehharmonika. Das gefiel mir so gut, dass ich nachschauen musste, wer dort spielte: Es war mein Nachbarshirte, der zugleich „schuhplattelte“. Engelbert, so hieß der Hirte, konnte mehrere Schuhplattler zusammenstellen. Am nächsten Tag besuchte ich Engelbert auf seiner Alm und erlernte dort im Stall die ersten

OFFENE
STELLEN
BEWIRB
DICH!

EINZELN STARK ZUSAMMEN STÄRKER

creativity MINIDESIGN



MATRIAL

DEIN **BAU**
UNSER **STOFF**

Wir haben unser Know-how gebündelt und bieten nun gemeinsam eine zertifizierte **Bauschlosserei**, eine effiziente **Baustahlverarbeitung**, einen leistungsstarken **Fuhrpark** und qualitativ hochwertige **Baustoffe**.

COMING **2023**

RODENECK | KLAUSEN | KASTELRUTH matrial.it

Schritte des Schuhplattlens. Der Siller-Sepp ließ sich auch für dieses Hobby begeistern.

Das Schuhplattln kam im Herbst desselben Jahres nach Latzfons. Zusammen mit dem Siller-Sepp, Örtl-Sepp, Eader-Håns und Ranzurer-Gregor gründete ich die erste Schuhplattlergruppe. Ich musste mit der Ziehharmonika spielen, obwohl ich lieber selbst „geplattlt“ hätte. Mit der Zeit verließen einige Mitglieder die Gruppe, und es wurden neue angeworben. In den darauffolgenden Jahren schrumpfte die Mitgliederzahl; da beschloss ich, mit meinen Söhnen eine neue Gruppe aufzubauen. So war die Schuhplattlergruppe ins Leben gerufen worden. Diese Gruppe existiert bis heute. Die Anzahl belief sich ursprünglich auf 14 Plattler.

Verbotene Tanzabende

Das Musizieren und Tanzen bereitete mir immer schon Freude. Dort, wo getanzt und gespielt wurde, kam aber dauernd der Pfarrer auf Hausbesuch. Dabei stellte er die Frauen des Hauses zur Rede. Der Pfarrer predigte sogar von der Kanzel herab, dass Tanzabende nicht unbedingt angebracht seien. Dabei sollten

gefährliche Tänze unter allen Umständen vermieden werden. Einmal waren wir beim Grünberger zu Gast und fragten, ob wir dort spielen dürften. Die Bäuerin mochte das gerne, gab aber zu bedenken, dass am nächsten Tag der Pfarrer vor der Tür stehen würde. Aber die Frau erlaubte es uns trotzdem, denn sie war sehr begeistert. Gespielt wurde beim Obergfohler, Sunz, Grünberger, Huaber und Örtl. An Werbung für die Tanzabende fehlte es nicht. Meistens folgten 15 bis 20 Personen der Einladung. Jährlich gab es etwa fünf solcher Tanzabende bei den genannten Bauern. Ich nahm daran natürlich immer mit Freude teil. „Es kann nicht sein, dass man sich die Fröhlichkeit nehmen lässt“, dachte ich mir, „so soll ich doch lieber in die Hölle kommen.“

Ein Höhepunkt war immer der Kathreintag, das war ein Tanztage. Wir törggelten nach dem Markt von Klausen über Pardell herauf. An diesem Tag konnten wir richtig lustig und fröhlich sein.

Unser Hausbau

Mit dem Bau des Hauses begann ich 1957. Mein Bruder Lorenz baute mit mir das Brüderheim; so wurden

damals die Wohnhäuser genannt, die von zwei Brüdern bewohnt wurden. Die Preise waren natürlich ganz andere, aber wir mussten dennoch darauf achten, dass das Geld für den Bau reichen würde. Sparsam lebten wir sowieso, denn wir waren an nichts anderes gewöhnt. Dabei kam mir das Geld aus der Schweiz gelegen, denn das Schweizer Geld hatte viel mehr Wert als das italienische.

Meine Familie

Meine Frau Maja war Marketenderin bei der Schützenkompanie. Nach der Heiligen Messe waren wir beim Haiswirt. Plötzlich stand dort Maja ganz alleine in der Schützentracht vor mir. Ich fragte sie, ob ich sie auf dem Heimweg begleiten dürfe. Wir gingen ganz langsam nach Hause. Vielleicht gaben wir uns zwischendurch auch das eine oder andere „Bussl“ – natürlich in gewohnter Keuschheit, ohne uns besondere Gedanken zu machen.

In der Folgezeit trafen wir uns einige Male. Nach dreijähriger Bekanntschaft folgte dann 1962 die Heirat. Zusammen hatten wir fünf Söhne und eine Tochter. Somit hatte jeder Sohn eine Schwester.



Inmitten seiner Kinder



Der Jörgl beim Schnitzen des Heiligen Geistes



Ein fertig geschnitzter Heiliger Geist

Mein Beruf als Schuster

In den Vierzigerjahren erlernte ich das Handwerk des Schusters bei meinem Onkel, dem „Örtl-Schuaster“. Das Schustern war von 1964 bis 1991 mein Brotberuf. Zunächst ging ich privat für einige Wochen diesem Beruf nach, dann kam eine Firma, die Wasserleitungen verlegte und Arbeiter dafür suchte. Ich nahm die Arbeit an. Wir machten damals eine Wasserleitung von St. Ulrich bis Corvara über das Grödner Joch. Wir fuhren jeden Tag nach Hause. Dadurch, dass diese Firma über die Grenzen hinaus tätig war, verließ ich die Firma wieder, denn ich wollte lieber in der Nähe eine Arbeitsstelle haben. So begann ich meine Arbeit beim Strolz (Schuhfirma). Der Gamper-Luis kam zu mir und bot mir diese Arbeit an. Nebenher schusterte ich auch immer zu Hause für private Kunden. Bei der Firma Strolz herrschte Ordnung, vor allem, was das Geld anbelangte. 1991 ging ich dann in Pension.

Mein Hobby, die Imkerei

Hansl und ich mussten auf der Alm hüten. Mit den Hummeln hatten wir große Freude. Wir suchten um-

her und fanden schließlich immer wieder Hummelnester. Die gesammelten Hummeln stockten wir vor einem Stein auf. Dazu benutzten wir Schubladen. Diese Tiere produzierten auch Honig, den wir mit einem Strohhalm herausholten und in ein kleines Bierglas gaben. Das war meine erste Erfahrung mit Honig.

Mein Pate (Örtl-Schuaster) und der Wiedner hatten immer Bienen. 1968 schenkte mir mein Pate einen Schwarm Bienen. Seitdem hatte ich dann jedes Jahr Bienen und pflegte dieses Hobby, bis ich es an meinen Sohn Robert weitergab. Ich erhielt sogar zwei Auszeichnungen für den produzierten Honig. Es kam auch vor, dass manchmal ein Bienenvolk eingegangen war. In meinen besten Jahren schleuderte ich 80 Kilogramm Honig. Heuer war aber das beste Honigjahr, denn mein Sohn konnte über 200 Kilogramm Honig produzieren. Die Bienen lagen mir immer am Herzen.

Heilig-Geist-Schnitzen

Beim Hüten in den Lahnwiesen schnitzten wir zunächst nur „Appetite“ (Taubenschwänze). Das Schnitzen erlernten wir von unseren Vor-

fahren. Auf der Alm in der Schweiz gab es ein Schutzhaus. Dort sah ich zum ersten Mal, wie man einen Heiligen Geist schnitzt. Es waren auch russische Soldaten vor Ort, die wahrscheinlich diese Figuren geschnitzt hatten. Demzufolge stammt der Heilige Geist aus Russland. Ich musste eine Woche lang üben, bis ich eine solche Figur herstellen konnte. Doch dann bereitete mir das viel Freude. Das dazu notwendige Holz muss sehr gerade gewachsen sein und ins Wasser gelegt werden, sodass es sich auch entsprechend biegen lässt.

Dankbarkeit

Ich würde eigentlich alles wieder so machen. Gerne erinnere ich mich an meine Frau und die Kinder, an die Magdalenafeiern am Latzfonsener Kreuz, an das gemeinsame Singen und Musizieren mit der Ziehharmonika und an das Schuhplattln zurück. Dankbar bin ich vor allem für meine Gesundheit und für meine Frohnatur. Die Fröhlichkeit hätte ich nie missen wollen. ■

ROLAND MITTERRUTZNER,
ELISABETH OBRIST, HILDE OBRIST

Das Wohl des Kindes – unser gemeinsames Grundanliegen

Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 gibt das Regelwerk zum Schutz der Kinder weltweit vor. In erster Linie sind es die Eltern und die Erziehungsberechtigten, die für das Wohl des Kindes sorgen und Verantwortung dafür tragen.



Foto: Gettyimages/Ernelly

Die UN-Kinderrechtskonvention hält im Art. 5 „Respektierung des Elternrechts“ die Erziehungsberechtigten an, die Entwicklung des Kindes in entsprechender Weise zu leiten und zu führen. Jedoch nicht nur die Eltern, sondern auch die Öffentlichkeit werden in die Pflicht genommen. Im Art. 3 „Wohl des Kindes“ ist unter Punkt 1 zu lesen:

„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleich viel, ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“

Damit appelliert die UN-Kinderrechtskonvention an die öffentlichen und privaten Einrichtungen, bei den Entscheidungen das Wohl und den Schutz des Kindes an erste Stelle zu setzen. Sie fordert die Vertragsstaaten im Art. 19 „Schutz vor Gewaltausübung, Misshandlung, Verwahrlosung“ auf, alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs-, Sozial- und Bildungsmaßnahmen zu treffen,

„um das Kind vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltausübung, Schadenszufügung



Foto: Gettyimages/Designer 491

oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs zu schützen ...“.

Sollte dieser Schutz nicht gewährt werden, muss das Gericht einschreiten.

Somit sind das Wohl und der Schutz des Kindes die Aufgabe der Erziehungsberechtigten und der öffentlichen Institutionen.

Wächteramt zum Schutz der Kinder und Jugendlichen

Im Art. 18 „Verantwortung für das Kindeswohl“ ist dazu festgehalten:

„Für die Erziehung und Entwicklung des Kindes sind in erster Linie die Eltern oder gegebenenfalls der Vormund verantwortlich. Dabei ist das Wohl des Kindes ihr Grundanliegen.“

Sollten die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage sein, den Schutz vor Gewaltausübung, Misshandlung und Verwahrlosung zu gewährleisten sowie die altersgemäße Entwicklung der Minderjährigen zu fördern, überträgt der Staat dem öffentlichen Sozialdienst dieses Wächteramt. In Südtirol haben es die Sozialsprengel inne. Auch öffentliche Beamte wie jene der Bildungseinrichtungen sind in der Pflicht, dieses Wächteramt auszuüben und in Situationen von Kindeswohlgefährdung einzuschreiten.

Sozialsprengel und Jugendgericht unterstützen Eltern

Der Sozialsprengel hat die Aufgabe, Eltern und Erziehungsberechtigte, die vorübergehend oder längerfristig nicht imstande sind, gänzlich den Schutz und die förderliche Entwicklung der Kinder zu garantieren, so zu unterstützen, dass diese wieder in die Lage versetzt werden, ihrer Aufgabe und ihrer Verantwortung in der Erziehung nachzukommen. Solche Unterstützungsmaßnahmen können auch zuhause durch einen ambulanten Dienst erfolgen. Beispiele dafür sind die Nachmittagsbetreuung für die Kinder, die mobile Familienarbeit, die Erziehungsberatung oder die psychologische Unterstützung für die Eltern. Ein Angebot anderer Fachdienste ist zum Beispiel die Zusammenarbeit mit dem Dienst für Abhängigkeitserkrankungen oder dem psychiatrischen Dienst. Es soll Eltern entlasten, mit dem Ziel, sie in der Entwicklung von Erziehungs Kompetenzen zu unterstützen. Sollten die Unterstützungsangebote nicht ausreichen oder nicht angenommen werden, kann der Sozialsprengel dem Jugendgericht eine zeitweise Unterbringung des Kindes außerhalb der Familie vorgeschlagen.

Das Jugendgericht lädt die Erziehungsberechtigten vor, um ihre Meinung und ihre Lösungsvorschläge einzuholen. Kinder ab dem zwölften Lebensjahr können vom Gericht angehört werden, damit auch sie ihre

Meinung und ihre Wünsche vorbringen können. Anschließend bewertet das Jugendgericht die gewonnenen Informationen und entscheidet über die Maßnahmen zum Wohl und zum Schutz der Kinder und Jugendlichen. Mittels Dekret erhalten die Eltern die Vorgaben des Jugendgerichtes. Bei Notwendigkeit unterstützt der Sozialsprengel vor Ort die Eltern bei der Umsetzung der vorgeschriebenen Maßnahmen. Der Sozialsprengel wird vom Jugendgericht beauftragt, die Entwicklung und die Veränderungen zum Wohl und zum Schutz der Kinder zu überwachen und diesem darüber regelmäßig zu berichten.

Gesetzgeber, Jugendgericht, Sozialsprengel und involvierte Fachdienste wollen Erziehungsberechtigte so unterstützen, dass sie eigenständig imstande sind, ihren Kindern und Jugendlichen den Schutz und die Entwicklungsmöglichkeiten zu garantieren, die in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind. ■

HERLINDE GOLLER,
LEITERIN DES SOZIALSPRENGELS
KLAUSEN-UMGEBUNG



Kontakt

Sozialsprengel Klausen – Umgebung

Seebegg 17, Klausen

Tel. 0472 847 494,

E-Mail sozkl.bzgeis@bzgeis.org

Es braucht andere Kindergartenzeiten

In unserer südlichen Nachbarprovinz besuchen die Kinder elf Monate lang den Kindergarten. Der Bedarf ist auch in Südtirol da. Weshalb aber führt bei uns kein Weg dahin? Ein Kommentar von Maria Gall Prader.



Foto: Gettyimages/Rawpixel

„Die Familien mit ihren Bedürfnissen haben gewonnen“, erklärte Bisesti lakonisch. Bisesti, 34 Jahre jung, Regionalratsabgeordneter der Lega und Soziologe, traf damit zielsicher den wunden Punkt der Bildungspartner und -partnerinnen im Kindergarten.

Eine Antwort auf die Bedürfnisse der Familie

Seit der Jahrtausendwende hat die Berufstätigkeit der Frauen zugenommen. Bedingt durch höhere Ausbildung, durch das gestiegene Selbstbewusstsein und den Wunsch, sich im Beruf zu verwirklichen, steigen viele Frauen wenige Monate nach der Geburt der Kinder wieder in den Beruf ein. Teilbezahlte und unbezahlte Elternzeit bedeuten niedrigere Rente und geringe Absicherung; sie gehen Hand in Hand mit Altersarmut, die vorwiegend weiblich ist. Frauen sorgen sich um ihre Alterszukunft.

Die enorme Preissteigerung der letzten Jahre und der Wertverfall der Löhne seit der Einführung des Euro verstärk(t)en den Trend der Frauen, bald wieder arbeiten zu gehen. Die meisten Familien kommen nur mehr über die Runden, wenn beide, Frau und Mann, Geld verdienen. Doch wohin mit kleinen Kindern,

Die Nachricht schlug in Südtirol ein wie ein Blitz im Sommer: Kinder des Trentino können den Kindergarten bis Ende Juli besuchen. Im Dezember 2022

wartete Bildungsassessor Mirko Bisesti mit einem Kindergartenkalender auf, der seinesgleichen in Italien sucht. Elf Monate währt der reguläre Kindergartenbesuch im Trentino.

wenn Kindergärten – und Schulen übrigens auch – schon Mitte Juni schließen? Da ist die Entscheidung der Trentiner Landesregierung, das Kindergartenjahr zu verlängern, ein mutiger Schritt in die richtige Richtung.

Die Sache hat mehrere Haken

Einfach umzusetzen ist das Projekt des ganzjährigen Kindergartens nicht. Es fehlt an allen Ecken und Enden, vor allem an Personal. Soll das Bildungsangebot des Kindergartens qualitativ erhalten bleiben, braucht es mehr Fachkräfte und daher mehr Geld, das im Haushalt nicht vorgesehen ist. Für Personal, das zurzeit schwer zu finden ist.

Hinzu kommt die Angst vor der Flucht der pädagogischen Kräfte aus dem Kindergarten Sektor. Auch die Südtiroler Verantwortungsträger fürchten die Abwanderung des Personals an die Grundschule. Die „Kindergärtnerinnen“ absolvieren an der Fakultät für Bildungswissenschaften dieselbe Ausbildung wie die Lehrpersonen: Sie schließen ein fünfjähriges Masterstudium ab und sind damit befähigt, auch an der Grundschule zu unterrichten.

Dazu kommt, dass im Kindergarten vorwiegend Frauen arbeiten, die ihre Familien versorgen müssen, und die bei zunehmenden Arbeitstagen den eigenen Beruf nicht mehr in der bisherigen Weise mit den eigenen familiären Bedürfnissen in Einklang bringen können.

Gesellschaftliche Baustellen

Kindergarten und Schule haben in Südtirol eines gemeinsam: Sie schließen für die Bedürfnisse der Familien zu früh ihre Tore. In vielfacher Weise: erstens, weil die Sommerferien länger dauern als der Urlaub, den Eltern nehmen können, um ihre Kinder zu betreuen; zweitens, weil es während des Schuljahres Ferien

gibt, die die Familien vor enorme Herausforderungen stellen; und drittens, weil weder Kindergarten noch Schule den Großteil der Nachmittage an den Werktagen abdecken, an denen die Eltern arbeiten müssen. Ein Kindergarten, der freitags zu Mittag schließt, setzt von Eltern ein enormes Organisationstalent voraus.

Da die Öffnungszeiten des Kindergartens und der Schule nicht familienfreundlich sind, müssen sich Familien, die nicht auf die Hilfe der Großeltern zurückgreifen können, arrangieren. Meist sind es die Frauen, die Abstriche machen und einen Teilzeitjob ergreifen oder einige Jahre zu Hause bleiben. Mit allen finanziellen und beruflichen Nachteilen, die ein solcher zeitweiser Arbeitsanstieg mit sich bringt.

Sind Lösungen in Sicht?

Es gilt, den Beruf der Pädagogischen Fachkraft deutlich aufzuwerten. Nicht nur ökonomisch, sondern auch durch den gesellschaftlichen Stellenwert, den eine „Kindergärtnerin“ erhalten muss. Den Tüchtigsten und Kompetentesten von ihnen wollen wir unsere kleinen Kinder anvertrauen; in keinem Entwicklungszeitfenster haben Erwachsene einen so großen Einfluss auf Kinder wie im Kindergarten.

Zweitens darf der Kindergarten nicht als Betreuungsstätte gesehen werden, in der ich mein Kind „abgebe“, sondern als ein Ort, an dem es in der Entwicklung seiner Fähigkeiten, Fertigkeiten, Begabungen unterstützt und begleitet wird. Gerade dieser Umstand spricht nicht dafür, die Betreuung der Kinder in den langen Sommerferien auf Verbände auszulagern. Auch sehr engagierte Freizeitorganisationen können nicht die Qualität und Professionalität bieten, die der Kindergarten gewährleistet.

Der Weg müsste also genau umgekehrt erfolgen: Kindergarten und

Schule wären gut beraten, Fachleute aus Vereinen und Verbänden als Partner – etwa für Kunst, Musik, Bewegung oder Naturerfahrungen – in ihrer Institution einzubinden und mit gemeinsamen Aktivitäten Jahr und Tag zu füllen. Dies würde es den Eltern auch ersparen, Kinder zu allen möglichen Veranstaltungen zu „kutschieren“.

Wenn sich die Institution Kindergarten durchringen könnte, ein jahresdurchgängiges Bildungsangebot zu bieten wie im Trentino, sollten Pädagogische Fachkräfte aber ihren Urlaub flexibel planen können. Auch während des Kindergartenjahres.

Vor allem bräuchte es zusätzliches, ausgebildetes Personal, das die Fachkräfte beim Angebot für Spiele, Fördermaßnahmen und bei Projekten aller Art unterstützt und ablöst.

Mutige Politiker gesucht!

Kinder haben keine Lobby, die sich laut Gehör verschafft. Mütter und Väter mit kleinen Kindern auch nicht. Diese Lobby braucht es aber, damit die Politik Ressourcen umschichtet.

Südtirol sucht mutige Politiker, die Rahmenbedingungen setzen, die Entscheidungen treffen. Wie sie vor Jahren Sabina Kasslatteur getroffen hat, als sie über Nacht zwei Schulnachmittage einführte. Diese (und der Kippenberger-Frosch) kosteten sie zwar die Wiederwahl in den Landtag, aber der Südtiroler Schule hat Kasslatteur Mur einen großen Dienst erwiesen. Oder gibt es heute noch eine Familie, die den gemeinsamen freien Familiensamstag und die Versorgung der Kinder an zwei Nachmittagen und missen möchte?

■
MARIA GALL PRADER

Bloß jammern ist zu einfach

Was geschehen muss, um die Situation vieler Arbeitnehmer-Familien und Rentner zu verbessern, ist hinreichend bekannt. Am politischen Stellenwert kann noch gearbeitet werden. Ein Kommentar von Stefan Perini.



Foto: Certyimages/Lari Bat

Nach heutigem Wissensstand dürfte die Wirtschaftsleistung in diesem Jahr in Europa wie auch in Südtirol einen kräftigen Dämpfer erfahren – allerdings nicht wegen der Energiepreise. Im Gegenteil, diese dürften sich in den nächsten Monaten spürbar zurückbilden. Bereits zur Jahreswende ist Erdgas an den Börsen wieder zu Preisen gehandelt worden, die vor Corona bezahlt wurden. Die Gefahr für die Konjunktur geht vielmehr von einer anderen Stelle aus: den steigenden Zinsen. Die amerikanische Notenbank hat die Leitzinsen im vergangenen Jahr in mehreren

Schritten deutlich angehoben, um die galoppierende Inflation in den Griff zu bekommen – etwas zögerlicher, aber in dieselbe Richtung hat sich auch die Europäische Zentralbank bewegt.

Hohe Zinsen – weniger Investitionen

Die Kehrseite der Medaille ist, dass steigende Zinsen gleichzeitig auch die Kredite verteuern und somit die Investitionen von Unternehmen und von Bauherren einbremsen. Sind einerseits Pandemie und Lieferketten-

probleme weitgehend überwunden, so kommt es andererseits zu einer deutlichen Einbremsung der wirtschaftlichen Dynamik. Für Südtirol bedeutet dies für 2023 Nullwachstum – das WIFO spricht von +0,5 Prozent, das AFI von -0,5 Prozent.

Die Inflation bleibt auch im laufenden Jahr konstanter Begleiter, wenn auch voraussichtlich mit „halbierter Kraft“. Mit der letzten für Südtirol gemessene Rate von +12,5 Prozent im Monat Dezember dürfte die tendenzielle Inflationsrate ihren Zenit erreicht haben und sich in den Folgemonaten schrittweise zurückbilden. Was ja nicht bedeutet, dass

alles wieder billiger wird, sondern nur, dass die Preise weniger stark ansteigen.

Inflation & soziale Härtefälle

Die Teuerung treffen alle Endverbraucher in Südtirol. Die sozialrelevante Frage ist aber: Für welche gesellschaftlichen Schichten ist dies existenzbedrohend? Und das ist es dort, wo Personen auf kein hohes Einkommen oder großes Vermögen zurückgreifen können und gleichzeitig mit Preisteuerungen konfrontiert sind, denen sie sich nicht entziehen können. Ich denke hier an Personen im Niedriglohnsektor – als klassische Branchen nennt die Fachliteratur folgende jene der „Küche“, „Reinigung“, „Pflege“, und „Abfallwirtschaft“ – an prekär Beschäftigte, an Pensionisten mit Mindestrente, an Erwerbslose.

Strukturelle Probleme – strukturelle Maßnahmen

Die auseinanderklaffende Schere zwischen Arm und Reich sollte die Politik beunruhigen und zum Handeln animieren. Auf keinem Fall allerdings mit der x-ten Einmalzahlung für Irgendetwas. Es handelt sich hier um ein strukturelles Problem, das sich nicht damit lösen lässt, indem man dem Volk die nächste Beruhigungspille verabreicht. Struk-

turelle Probleme löst man nur mit strukturellen Maßnahmen.

Zunächst gilt es, beim Niedriglohnsektor anzusetzen. Kann es sein, dass man in Südtirol mit einem Vollzeitjob nicht mehr als 950 Euro netto, wie etwa in einigen Fällen in der Reinigungsbranche, oder 1.250 Euro netto in Supermärkten oder Discountern einstreicht? Es bräuchte so etwas wie einen „Südtiroler Mindestlohn“, ausgehandelt zwischen den lokalen Sozialpartnern. In Deutschland greift seit 1. Jänner der gesetzliche Mindeststundenlohn von zwölf Euro brutto – das bedeutet, dass in Deutschland bei angenommenen 173 Arbeitsstunden pro Monat niemand weniger als 2.076 Euro brutto verdient. Legte man hier das italienische Steuersystem darüber, würde rechnerisch herauskommen, dass bei einem Vollzeitjob niemand weniger als 1.600 Euro netto verdient.

Befristeter Arbeitsvertrag – komplizierteres Leben

Zweitens wäre bei den prekären Arbeitsverhältnissen anzusetzen. Derzeit arbeiten in Südtirol von 100 lohnabhängig Beschäftigten 30 mit einem Vertrag auf Zeit. Die vertragliche Prekarisierung des Arbeitsmarktes trifft also auch Südtirol, und die Perspektiven sprechen leider nicht für einen Umkehrtrend – nun, wo die italienische Regierung die Schwelle für die Arbeitsvouchere auf 10.000

Euro angehoben hat. Wie die Fachliteratur einschlägig belegt, sind Beschäftigte auf Zeit gleich zweimal gestraft: Im Betrieb sind sie gegenüber Festangestellten benachteiligt, wenn es um Prämien, Fortbildungs- und Karrieremöglichkeiten geht, und gesellschaftlich, weil sie mit Hürden rechnen müssen, wenn sie einen Konsumkredit oder ein Wohnbaudarlehen aufnehmen möchten, oder wenn sie eine Mietwohnung suchen. Des Weiteren entstehen durch die Leerlaufzeiten „Löcher“ in ihrer Erwerbsbiografie, was sich in geringeren Sozialversicherungszeiten ausdrückt und den Renteneintritt nach hinten schiebt.

Drittens: Die Wohlhabenden sind stärker in die Pflicht zu nehmen. Will man der Verarmung vorbeugen, muss man zwar die unteren 20 Prozent der Einkommensverteilung in den Blick nehmen, aber auch die oberen zehn Prozent nicht vergessen. Diesen kann man mehr abverlangen, beispielsweise über einen Solidaritätsbeitrag beim regionalen IREPEF-Zuschlag für Jahreseinkommen über 75.000 Euro brutto.

All diese Maßnahmen wären nicht unmöglich. Wahrscheinlich fänden sie allerdings in der heutigen politischen Konstellation keine Mehrheit. Im Oktober 2023 sind Landtagswahlen. Arbeitnehmer und Rentner stellen zwei Drittel der Stimmberechtigten in Südtirol. ■

STEFAN PERINI

KLAUSEN  CHIUSA

Oster MARKT

MERCATO DI PASQUA

SAMSTAG | 08.04.2023 | Ore 09.00 - 16.00 Uhr | SABATO

WGK beschließt Auflösung

Die Auflösung der Wirtschaftsgenossenschaft Klausen (WGK) bringt Umstrukturierungen in den Klausner Wirtschaftsverbänden mit sich. Aufgaben werden neu verteilt.



Foto: Social Ventures

Die Wirtschaftsgenossenschaft Klausen ist Geschichte; sie wurde zu Jahresbeginn aufgelöst. Präsident Andreas von Lutz hat die Schwierigkeiten pragmatisch aufgezählt: Vor allem die Corona-Jahre und immer kleiner werdende Beiträge vom Land haben die WGK in eine Schieflage gebracht. Wie bereits bei der Vollversammlung zur Auflösung der WGK von den Sitzungsteilnehmern betont, wird Klausen auch in Zukunft zusammenhalten. Was die Aufgaben der WGK betrifft, so wird man nun zusammensitzen und eine neue Form finden müssen.

Umbruch als Chance

Michael Hinteregger, Geschäftsführer der Tourismusgenossenschaft, meinte dazu: „Man sollte die Umstrukturierung als Chance sehen. Zeiten ändern sich. Die Form einer Genossenschaft war in dieser Budgethöhe sicher nicht ideal, da auch die Verwaltungsspesen sehr hoch sind.“ In Klausen sollte laut Hinteregger noch enger zusammengearbeitet werden; Synergien sollten genutzt werden.

Die Tourismusgenossenschaft sei heute viel breiter aufgestellt und engagiere sich nicht nur für die touristische Destination, sondern für den gesamten Lebensraum. „Tourismus als Querschnitt-Branche ist ein Zusammenspiel von vielen Akteuren. Wir haben die Möglichkeit, mit der Unterstützung und der Zusammenarbeit der Gemeinde mehr herauszuholen“, erklärte der Geschäftsführer.

Auch wenn man einen Blick auf andere Städte in und außerhalb von Südtirol wirft, sehe man, dass die Themen Wirtschaftsstandort, Stadtmarketing und Ortsentwicklung sehr oft ins Destinationsmanagement der Touristiker integriert werden. „Das enge Zusammenspiel mit der Gemeinde ist notwendig, und wir müssen entsprechende Budgets für die wichtigen Bereiche vorsehen. Es gibt bereits Arbeitsgruppen, in denen die verschie-

Fortan will auch die Tourismusgenossenschaft das Image von Klausen als „Shopping-Stadt!“ stärken

denen Branchen vertreten sind; die Unterstützung der verschiedenen Verbände ist wichtig“, stellte Hinteregger fest. Im Austausch mit den anderen Städten Südtirols höre man viel von deren Herausforderungen – und diese seien denen von Klausen sehr ähnlich.

Was die WGK angeht, hat die Tourismusgenossenschaft in den letzten Jahren sukzessive immer mehr Projekte übernommen, von der Arbeitsgruppe der „Borghi più belli d'Italia“ bis zum Weihnachtsmarkt. „Im vergangenen Jahr haben wir auch den Ostermarkt organisiert. Heuer kommt noch die ‚Brennende Liab‘ dazu, mit deren Planung wir bereits begonnen haben“, erklärte Hinteregger. Die Zusammenarbeit mit der WGK war

während aller Jahre sehr eng, und daher wurden immer schon viele Initiativen gemeinsam mit Kaufleuten und Gastwirten initiiert. Nun wird man darauf achten, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die die Ideen der Leute weiterbringen soll, die sich für die WGK engagiert haben.

Allgemein sieht Hinteregger für Klausen ein noch nicht ausgeschöpftes Potenzial: „Klausen braucht mehr Selbstbewusstsein – als Wirtschaftsstandort, als Shopping-Stadtl und als touristischer Geheimtipp. Und Visionen für die Zukunft.“ ■

TOURISMUSGENOSSENSCHAFT
KLAUSEN

Familientreffen beim Unterrungger



Hans, Toni, Maria, Klara, Luis, Anna, Brigitte, Margareth, Franz und Sepp – zehn Stück an der Zahl, das sind die Geschwister vom Unterrungger in Verdings. Vor einiger Zeit vereinbarten sie ein monatliches Treffen. Doch nachdem der älteste Bruder Hans im September 2022 nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben war, wurden sie sich bewusst, wie schnell jemand aus ihrer Mitte gerissen werden kann und auch, dass man die erweiterte Familie leider meistens

nur bei Beerdigungen trifft. Aus dieser Erkenntnis entstand die Idee, ein Familientreffen mit Kindern, Enkelkindern, Urenkelkindern und Partnern zu veranstalten. Gesagt, getan: Im November war es dann so weit. 150 Gäste waren geladen, davon kamen 100 Familienmitglieder zur Feier. Sie begann mit einer Andacht in der Kirche, und anschließend feierte man im Vereinshaus von Verdings. Es gab Weißwürste, und ein Schwager kochte auf dem Dorfplatz

Polenta. Jeder brachte Süßspeisen zum Kaffee mit. Alle, die sich noch nicht gekannt hatten, konnten sich nun treffen und austauschen. Geleitet, gelacht und gesungen wurde bis in den späten Abend. Sogar das eine oder andere „Karterle“ ging sich für die ältere Generation aus. Da alle sehr begeistert vom Treffen waren, beschlossen sie, dass dies nicht die letzte Feier im großen Familienkreis sein würde. ■

NADIA UNTERFRAUNER

Der Digital Marketing Manager

In der Reihe „Südtiroler im Ausland“ stellt die „Clausä“ auch in diesem Jahr Menschen vor, die die Gemeinde Klausen vor einiger Zeit verlassen haben, um im Ausland zu arbeiten. Den Anfang macht heuer Peter Putzer.

Herr Putzer, könnten Sie sich bitte den „Clausä“-Lesenden vorstellen?

Mein Name ist Peter Putzer, ich bin 32 Jahre alt und habe fast mein ganzes Leben in Klausen gewohnt. Seit September 2021 lebe ich in Kuala Lumpur in Malaysia und arbeite dort für die Firma „Mindvalley“ im Bereich Digital Marketing. „Mindvalley“ ist eine Online-Lernplattform für Persönlichkeitsentwicklung. Meine Hauptaufgabe liegt darin, unsere digitalen Kurse zu vermarkten und neue Mitglieder für unsere Lernplattform zu gewinnen.

Warum sind Sie ausgewandert?

Ich habe mich in den vergangenen drei Jahren sehr stark mit digitalem Marketing befasst und irgendwann bemerkt, dass mein Entwicklungspotential in Südtirol diesbezüglich stark limitiert ist. Hier gibt es nämlich kaum Unternehmen, die digitales Marketing mit hohen Werbebudgets betreiben, und deshalb habe ich mich entschlossen auszuwandern, um das Fach von den Besten zu lernen. Zudem sehnte ich mich nach einer neuen Umgebung und wollte mit Personen in Kontakt kommen, die ich in Südtirol nicht treffen kann.



Peter Putzer arbeitet derzeit für eine Online-Lernplattform in Malaysia

Als Standort habe ich nicht bewusst Kuala Lumpur gewählt – das ergab sich eher zufällig, weil die Firma, für die ich arbeite, dort ihren Hauptstandort hat. Außerdem finde ich, dass die Welt einfach zu schön und vielfältig ist, um sie ständig nur aus einer Perspektive zu erleben. Es tut gut, wenn man neue Kulturen kennenlernt und dadurch mit weniger Vorurteilen durch die Welt geht.

Wurden Ihre Erwartungen an ein Leben in einem anderen Land erfüllt? Wie zufrieden sind Sie in Ihrer neuen Heimat?

Ich bin hier in Kuala Lumpur mit meinem Leben sehr zufrieden. Es ist zwar kein Ort, in dem ich mir vorstellen könnte, alt zu werden, aber im Augenblick bin ich sehr froh hier zu sein. Kuala Lumpur wurde 2021 in einer Umfrage unter Auswanderern zur „Best City of the World to live in“ gewählt. Die Gründe dafür waren vor allem die Lebensqualität und die Leichtigkeit, sich hier einzuleben und wohlfühlen.

Wie lange hat es gedauert, bis Sie sich „zu Hause“ gefühlt haben?

Das ging ziemlich schnell. Die meisten Menschen sprechen hier Englisch, und ich habe schnell neue Kontakte knüpfen können. Die Firma, für die ich arbeite, ist sehr offen und international, deshalb habe ich sofort Unterstützung in allen Bereichen bekommen, was sehr hilfreich war. Durch das warme Klima hat es sich am Anfang wie „Urlaub“ angefühlt, und ich muss zugeben, es fühlt sich immer noch etwas danach an – und ich hoffe das bleibt so. Aber natürlich ist Malaysia nicht dasselbe wie die Heimat, in der ich aufgewachsen bin. Das wird wohl niemals so sein, weil die Erinnerungen aus der Kindheit und Jugend generell tiefer greifen.

Welche wesentlichen Unterschiede können Sie zwischen Ihrem jetzigen Leben und dem Leben in Klausen feststellen?

Der größte Unterschied ist sicherlich der Lebensstandard. Während ich in Klausen in einer kleinen Wohnung in der Altstadt gewohnt habe, wohne ich jetzt in einem Wolkenkratzer im 35. Stock mit Rundumblick über die Stadt und allen möglichen Einrichtungen wie Schwimmbad, Fitnessstudio, Co-Working-Space und Sicherheitsdienst – für umgerechnet circa 500 Euro Miete pro Monat. Daran musste ich mich erstmal gewöhnen. Ein weiterer großer Unterschied ist der Kontakt mit vielen unterschiedlichen Kulturen, den ich in dieser Form in Klausen nicht hatte. Malaysia hat viele verschiedene ethnische Gruppen, zudem beschäftigt meine Firma Menschen aus über 60 Nationen, da gehen selten die Gesprächsthemen aus. Der letzte

Punkt ist das Klima: Es ist hier ganzjährig warm mit hoher Luftfeuchtigkeit. Daran muss man sich anfangs ebenfalls erst gewöhnen, vor allem in der Nachmittagszeit kann es ziemlich extrem werden. Deshalb gibt es hier auch kaum Fußgängerwege, was mich schon manchmal die Heimat vermissen lässt.

Was vermissen Sie an Klausen, und haben Sie eventuell Rückkehrpläne?

Am meisten vermisse ich sicherlich meine Eltern, Verwandten und Freunde in Klausen. Außerdem fehlen mir die Jahreszeiten, denn hier herrscht ganzjährig Sommer; die Abwechslung macht es aus. Und dann natürlich der einfache Zugang zur Natur. Ich habe momentan keine konkreten Rückkehrpläne. Ich möchte zwar nicht ewig in Kuala Lumpur bleiben, aber dass der nächste Stopp dann allerdings

wieder in Klausen oder Südtirol sein wird, ist eher unwahrscheinlich. Dafür gibt es auf der Welt einfach zu viele Orte, die ich noch erleben und erkunden möchte. ■

NADIA UNTERFRAUNER



Peter Putzer

Alter: 32 Jahre

Wohnort: Klausen

Derzeit ansässig in:

Kuala Lumpur, Malaysia

Beruf: Digital Marketing Manager



HOFER

DEIN PARTNER

für Badplanung, Fliesen, Böden,
individuelle Möbelverkleidung, Pools & Spa

WWW.HOFER.IT INFO@HOFER.IT +390471 654148

Softwareentwickler: Ein Traumjob mit Zukunft

Moritz und Mirjam sind zwei junge und zielstrebige Softwareentwickler. Ein Job mit Zukunft, denn digitale Produkte sind in Zeiten von Industrie 4.0 gefragter denn je. Im Team arbeiten sie an smarten Lösungen für die Produktionsplanung von Fertigungsanlagen weltweit.

MORITZ. Wie kommt man vom Gärtnern zur Softwareentwicklung? Schon als kleiner Junge faszinierten Moritz einfachste Prozessabläufe. Er wollte ganz genau wissen, was dahintersteckt, wenn mit einem Mausklick ein Vorgang gestartet wird. Gleichzeitig hat er immer fleißig in der Gärtnerei seines Vaters mitgeholfen: Nicht nur bei den Pflanzen, sondern auch mit der Gewächshaus-technik kannte er sich gut aus und konnte da viel reparieren. Der ursprüngliche Plan war es, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten. Er hat deshalb nach seinem Schulabschluss an der Wirtschaftsfachoberschule in Brixen drei Jahre im Gartenbau gearbeitet und danach, Informatik an der Uni in Bozen studiert.

Nachhaltige Lösungen für moderne Produktionswerke

2018 kam er zur Progress. „Im Softwarebereich werden spannende Projekte für moderne Produktionswerke realisiert, z. B. um eine ‚paperless factory‘, also eine Produktion ohne Papier zu ermöglichen“, so Moritz.: „Als ich hier angefangen habe, da haben wir noch zu zweit begonnen Desktop-Applikationen ins Web zu bringen. Die Nachfrage der Kunden wurde immer größer und

so sind wir inzwischen zu einem neunköpfigen Team gewachsen.“

Die Arbeit hier bietet jede Menge Abwechslung. „Ich beschreibe meinen Job gerne ein bisschen wie Rätsel lösen! Man muss knifflern und überlegen bis man herausfindet, wie man die Anforderungen der Kunden mit unseren Softwarelösungen am besten umsetzen kann“.

Und wie war das noch mit dem Gärtnern?

„In der Softwarewelt gibt es schon einige Parallelen zu den Pflanzen: Ein Pflanzensamen kann nur auf einer guten Basis wachsen, um später zu blühen und Früchte zu tragen. So ist es auch bei uns: Was oft mit einer guten Idee und mit ein paar Zeilen Code beginnt, kann später nachhaltig eingesetzt werden und ganze Produktionsketten vereinfachen. Die Möglichkeiten bei uns sind grenzenlos!“, sagt Moritz mit einem Schmunzeln im Gesicht.



WAS MACHT DIE PROGRESS GROUP?

Unsere Mission ist es, nachhaltig bessere Lebensbedingungen für Menschen zu schaffen. Unsere Unternehmensgruppe hat sich auf Maschinen und Software für die Automatisierung der Betonfertigteilproduktion ausgerichtet. Neben dem Headquarter befindet sich auch unser eigenes Fertigteilwerk, sowie die Progress Software Development in Brixen. Unsere Gesamtlösungen integrieren die gesamte Prozesskette vom Vertrieb über die Planung und Produktion bis hin zur Abrechnung. Verschiedene Software-Applikationen erleichtern und verbessern den Arbeitsablauf in Bezug auf Geschäfts- und Produktionsprozesse.

Für mehr Infos besucht unsere Website:

www.progress.group

PROGRESS GROUP

MIRJAM. Wie kommt man als Frau in die doch noch sehr von Männern dominierte Softwarewelt? Diese Frage wird Mirjam oft gestellt. Als Kind träumte sie - wie viele ihrer Freundinnen, ganz dem Klischee folgend - davon, Prinzessin oder Tierärztin zu werden. Nach ihrer Schulzeit am Sprachenlyzeum in Brixen wusste sie dann allerdings, dass der Traum mit dem Märchenschloss unrealistisch war und, dass das mit der eigenen Tierarztpraxis nichts mehr wird. Sie hat sich dann in verschiedenen Jobs, wie Kassiererin oder Verkäuferin versucht und ein Jahr in London gearbeitet, bis sie unversehrt in die Softwareindustrie einsteigen konnte und dort ihren Traumjob fand. Fast durch Zufall hat es sie in die Softwarebranche verschlagen: „Ich war mit meinem Bruder und einer Freundin unterwegs zur Uni Bozen, um uns dort die Studiengänge Informatik und Design anzusehen. Entgegen meinen Erwartungen habe ich mich für Design wenig interessiert und war überrascht, was für coole Softwareprojekte die Studenten vor Ort



präsentiert haben. Kurzerhand habe ich mich gemeinsam mit meinem Bruder gleich in diesen Studiengang eingeschrieben.“ Eine gute Entscheidung, wie sie heute findet.

Der Einstieg ins Progress-Web-Team

Seit einem Jahr arbeitet Mirjam zusammen mit Moritz im Web-Team. „Ich liebe es, mit meinen Kollegen Neues zu entwickeln und das Beste daran ist, dass du deine Entwicklungen gleich testen kannst und siehst, ob es funktioniert.“ Mirjam erzählt von ihrem letzten großen Projekt: „Für einen Kunden in Deutschland haben wir kürzlich ein Planungstool entwickelt, welches eine effiziente Auslastung im Werk ermöglicht. Zusätzlich werden seine Mitarbeiter durch unsere neu entwickelte Smart Production-Anzeige visuell mit gezielten Informationen auf Tablets oder Handys bei der Arbeit unterstützt.“ Sobald diese Tools dann bei den

ersten Usern in Verwendung sind, weiß Mirjam, dass sich ihre Arbeit gelohnt hat.

Girl Power im Softwarebereich

Auf Mirjams Halskette steht in Großbuchstaben ‚GIRL POWER‘, denn sie weiß, dass sie in den Augen vieler nicht den ‚klassischen Mädchenjob‘ hat. Dazu kann Mirjam nur eines sagen: „Man muss nur smart sein. Mit logischem Denken kannst du vieles schaffen.“ So wie in vielen anderen männerdominierten Berufen auch.

Mirjam und Moritz sind sich einig: Der Einstieg in den Softwarebereich wird immer leichter. Wer Interesse an den neuesten Technologien hat, kann in der Informatikbranche schnell Fuß fassen. Mittlerweile gibt es eine Menge guter Lernvideos, mit denen man sich selbst vieles spielerisch beibringen kann. Ein Studium ist daher nicht zwingend notwendig. „Wir haben in der PROGRESS über 80 Kollegen, welche in unterschiedlichen Softwarebereichen arbeiten. Dadurch, dass wir uns ständig austauschen, können wir viel voneinander lernen.“



PROGRESS GROUP

In der PROGRESS GROUP realisieren wir leistungsstarke Anwendungen und setzen innovative Projekte mit unseren Kunden um. Für unseren Softwarebereich suchen wir:

Softwareentwickler für Full Stack .NET Web (m/w)

- › Im Team arbeitest du an den Neu- und Weiterentwicklungen unserer Desktop-, Mobile- und Web-Apps sowie ‚Software as a Service‘-Lösungen
- › Du setzt modernste Entwicklungswerkzeuge und Technologien des Microsoft .NET und Web Technology Stacks ein
- › Die neuesten Desktop- und Web-Technologien, Entwicklungsmethoden sowie Software-Systeme kannst du mitverfolgen und dich in sie einarbeiten

 **Brixen**



Versicherung



Gesundheitsvorsorge



Welfarepaket



Fahrtkostenzuschuss



Betriebsrestaurant



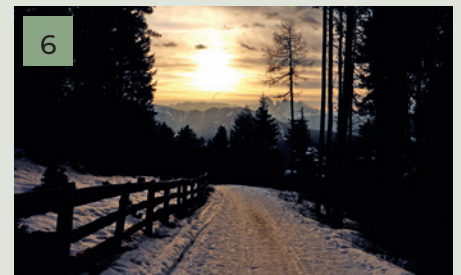
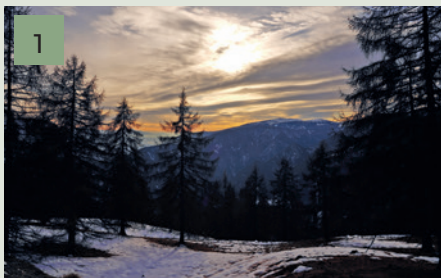
Bewirb dich hier!

www.progress.group/jobs



Rundwanderung

Diesmal führt die Wanderung zur Klausner Hütte, die als Ausflugsziel im Winter genauso beliebt ist wie im Sommer.



Fotos: Roland Mitterutzner

- 1: Durch die lichten Lärchenwälder oberhalb der Koatlocka
- 2: Auf dem Weg Richtung Toal
- 3: Der Bildstock auf Toal
- 4: Die Runggerer Saltnerhütte
- 5: Die Klausner Hütte
- 6: Das letzte Teilstück (Roschten)

Gesamtzeit:
insgesamt rund 4 Stunden

Ausrüstung:
Winterbekleidung mit entsprechendem Schuhwerk (Schneeschuhe)

Proviant:
Jause mit Getränk

Jahreszeit:
Winter

Höhenunterschied:
500 m

Länge:
ca. 10,5 km

Die Wanderung beginnt auf dem Parkplatz Kühnhof (1.570 m). Man wandert die Froststraße entlang bis zur Koatlocka (1.612 m). Dort zweigt man rechts ab und folgt dem Weg bis Toal beziehungsweise bis zur Verdingser Saltnerhütte. Zunächst durchwandert man einen lichten Lärchenwald, dann erreicht man die ersten Bergwiesen und schließlich die Waldgrenze auf Toal. Nach einer kurzen Rast am Toal-Bildstock (2.020 m) – mit herrlichem Panoramaausblick auf das Tinnetal und die dahinter aufragenden Berggestalten der Dolomiten – geht es über den ausgetretenen Steig beziehungsweise über die Schneespur allmählich mäßig ansteigend zum „Ofen“ (2.070 m). Dabei handelt es sich um einen kleinen Bergrücken zwischen der Runggerer- und Verdingser Alm. Nun

haben die Wanderer den höchsten Punkt der Wanderung erreicht und begeben sich zur Runggerer Saltnerhütte (2025 m). Auch dort bietet sich wiederum eine Pause an. Von der Runggerer Saltnerhütte führt der Weg hinunter zur Klausner Hütte (1.920 m) mit Einkehrmöglichkeit (Winteröffnungszeiten stehen auf der Website). Der letzte Abschnitt der Wanderung führt von der Klausner Hütte über die Forststraße zum Parkplatz Kühnhof. ■

ROLAND MITTERRUTZNER



Konditorei Café Reiserer empfiehlt:

Tiramisù-Torte

Zubereitung:

Zuerst einen Liter Kaffeevorbereiten und kalt stellen. Danach 150 Gramm Eigelb und 40 Gramm Zucker cremig schlagen, 225 Gramm Eiweiß und 90 Gramm Zucker zu Schnee schlagen und dann 90 Gramm Mehl unterheben. Die Masse in eine runde Form geben und bei 180 Grad im Backofen 25 Minuten lang backen und auskühlen lassen.

Danach 50 Gramm Eigelb mit 65 Gramm Zucker im Wasserbad „warmschlagen“. Sobald die Masse warm ist, 250 Gramm Mascarpone unterrühren. Nebenbei das Eiweiß und den Zucker zu Schneeschlagen und unter die Mascarponecreme heben. Am Ende die geschlagene Sahne untermischen. Den gebackenen und ausgekühlten Biskuit-



boden zweimal durchschneiden und in der Mitte die Mascarponecreme und die im Kaffee eingelegten Löffelbiskuits dazugeben. Den Biskuit mit der Creme abdecken. Danach die Torte im Kühlschrank zwei Stunden lang kaltstellen. Vor dem Servieren mit Kakaopulver bestreuen.

Zutaten:

50 g Eigelb
65 g Zucker
250 g Mascarpone
60 g Eiweiß
15 g Zucker
250 ml Sahne
1 l kalter Kaffee
2 Packungen Löffelbiskuit
Kakaopulver

Für Biskuitboden

150 g Eigelb
40 g Zucker
225 g Eiweiß
90 g Zucker
90 g Mehl

Geht die Rebe in den Winterschlaf?

Nach der Weinlese („Wimmen“) im Herbst wird es wieder ruhiger in den Weingärten im Eisacktal. Das möchte man zumindest meinen. Genießen die Reben wirklich „nur“ ihre Winterruhe? Nicht ganz, denn die Reben verlangen auch in den kälteren Monaten Aufmerksamkeit und Zuwendung. Für die Weinbauern fallen wichtige Arbeitsschritte an, die bereits die Qualität der Trauben bestimmen. Natürlich spielt die Witterung auch eine große Rolle. Weinreben sind von Natur aus kälteresistent und überdauern die kalte Jahreszeit unter freiem Himmel. Wenn allmählich die Schneeflocken fallen, tragen sie zur Befeuchtung des Bodens bei. Der Rebschnitt ist ein wichtiger Arbeitsschritt, mit dem der Rebstock nicht nur optimal für das Frühjahr



Foto: Manuela Rebschnitt

vorbereitet wird, sondern mit dem auch ein wichtiges Kriterium für die spätere Qualität der Trauben gesetzt wird. Mit dem Kürzen der Triebe, meist mit einer elektrischen Schere, reguliert der Weinbauer den Ertrag und stellt die Vitalität der Pflanze sicher. Was aber passiert mit dem abgeschnittenen Rebmateri-

al? Ganz im Sinne des natürlichen Kreislaufs wird es maschinell zerkleinert und in den Boden eingearbeitet. So sorgt es für eine optimale Humusanreicherung des Bodens. Ganz schön was los im Weingarten – von wegen Winterschlaf! ■

Kellerei Eisacktal

„Natur im Garten“: Laimburg-Expertin berät

Von den kleinsten Entscheidungen im Privatgarten bis hin zum Gemeindeentwicklungsprogramm reichen die Handlungsmöglichkeiten zur Förderung der Biodiversität in Klausen. Im Jänner hatte Helga Salchegger auf Initiative der Umweltkommission um Martin Prader so einiges zum Thema zu berichten und viele interessante Tipps parat.



Von links: Stadtgärtner Andreas Mayrhofer, Bürgermeister Peter Gasser, die eingeladene Referentin Helga Salchegger, Martin Prader, Matthias Auer und Benjamin Kostner von der Umweltgruppe (einige Mitglieder fehlen auf dem Bild)

Helga Salchegger ist Leiterin des Fachbereichs Gartenbau am Versuchszentrum Laimburg, hat an der Universität für Bodenkultur in Wien Landschaftsökologie und Landschaftsplanung studiert und mehrere Jahre an der Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg unterrichtet. Seit 2020 arbeitet sie

am Versuchszentrum Laimburg und begleitet Gemeinden auf dem Weg zur Ökologisierung ihrer Siedlungsgebiete. In den vergangenen Jahren hat sie in Zusammenarbeit mit verschiedenen Gemeinden – darunter Bruneck, Meran und Salurn – erfolgreich Projekte in den Bereichen nachhaltiger Bepflanzung, wasserdurchlässi-

ger Bodenbeläge und der Begrünung von Dächern und Fassaden umgesetzt.

Im Klausner Walthersaal brach sie nun mit Engagement und Witz die Lanze für die Biodiversität und Ökologisierung von Gärten und Grünflächen und stellte das 2022 gestartete Projekt „Natur im Garten“ vor.

Biodiversität – Was bedeutet das überhaupt?

Biodiversität wird oft mit Artenvielfalt gleichgesetzt, was jedoch nur zum Teil stimmt. Zur Biodiversität wird nämlich neben der Vielfalt der Arten auch die Vielfalt an Lebensräumen und die genetische Vielfalt gezählt. Um die Biodiversität eines Gebietes zu erhalten und zu fördern, muss man somit in erster Linie darauf achten, dass für eine Vielzahl an Arten die entsprechenden Lebensräume und ein Austausch zwischen diesen Lebensräumen gegeben sind. Einfacher gesagt: Es braucht ein zusammenhängendes und lebendiges Netz an Lebensräumen. Jedes intakte Ökosystem ist auf solche Netzwerke angewiesen. Schließlich gehören Menschen zu den größten Profiteuren dieser Netzwerke und Ökosysteme, da sie ihnen unendlich viele kostenfreie und essenzielle Dienstleistungen bringen, ohne die das Leben so nicht möglich wäre: angefangen von der Luft, die sie atmen, über die Bestäubung der Gärten und Felder sowie das saubere Trinkwasser bis hin zur psychischen Gesundheit.

Initiative „Natur im Garten“

Doch nun zurück zu den Gärten, Parkanlagen und Wiesen: Wie können Menschen in der Gemeinde Klausen Biodiversität unterstützen und umsetzen? Im Rahmen der Initiative „Natur im Garten“, die diese Ökologisierung von Gärten und Grünräumen voranzutreiben will, können sich sowohl Privatpersonen als auch Gemeinden für kostenlose Beratungen an die Laimburg rund um die Arbeitsgruppe von Helga Salchegger wenden.

Ein paar Punkte werden hier aber schon vorweggenommen: Neben dem Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Dünger sowie torfhaltige Substrate sollte vor allem darauf geachtet werden, einheimische Pflanzen zu verwenden. Dazu kann jeder eine kleine Nachforschung im eigenen Garten anstellen. Darüber hinaus machen auch unscheinbare Dinge wie das Verschieben des „Aufräumens“ im Garten vom Spätherbst auf das Frühjahr einen wichtigen Unterschied. Dadurch kann nämlich verschiedenen Tieren wie Maulwürfen und überwinternden Insekten zumindest zeitweise ein Zuhause im ungeordneten Garten geboten werden.

Gelegenheit für die Gemeinde Klausen

Auf Gemeindeebene bietet die Laimburg sehr Interessantes an. Experten und Expertinnen um Helga Salchegger ermöglichen allen Südtiroler Gemeinden eine kostenlose Beratung zu verschiedenen Themen rund um öffentliche Grünflächen. Über den Zeitraum von einem Jahr gibt es Unterstützung bei der Erarbeitung und Planung konkreter Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet. Zum weiteren Service gehören neben Informationsabenden wie jenem im Walthersaal auch Kurse und Weiterbildungsmöglichkeiten für Gemeindearbeiter. Eine super Gelegenheit also, um auch großflächig fachlich und konkret das Klausner Siedlungsgebiet ökologischer zu gestalten.

Ein lebenswertes Klausen für alle

Der gutbesuchte Vortrag im Walthersaal brachte viele Einsichten sowie Ideen und hat im besten Fall Samen für nächste konkrete Schritte gesetzt. Mit Sicherheit konnte jeder etwas mit nach Hause nehmen. Auch wenn es nur eine der begehrten Broschüren für einen – die Biodiversität fördernden Garten war.

Sicherlich hat Klausen viel Potenzial hinsichtlich einer Ökologisierung der Grünflächen. Potenzial, das die Menschen nicht nur einen Schritt weiter in Richtung einer ökologischeren, sondern auch – für eine etwas breitere Anzahl an Lebewesen – lebenswerteren Gemeinde Klausen bringt. ■

BENJAMIN KOSTNER



Für eine Vertiefung zum Thema geht's über den QR-Code direkt zur Broschüre des Dachverbandes für Umwelt und Naturschutz.



Moderne Kieferorthopädie und Zahnmedizin für Klein und Groß

Der Zahnarzt Dr. Walter Gogl ist mit seinem Team in die neue Praxis in die Brennerstraße 21/D – Brixen-Rosslauf übersiedelt. Doch nicht nur der Standort der Praxis ist neu: Dr. Verena Gogl und Dr. Markus Gogl unterstützen ihren Vater in der Praxis, so dass sich das Leistungsspektrum um die Kieferorthopädie und die Implantologie erweitert.



Dr. Markus Gogl, Dr. Verena Gogl und Dr. Walter Gogl

Kieferorthopädie für Klein und Groß

Verena Gogl bietet das gesamte Spektrum der modernen Kieferorthopädie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an: Frühbehandlungen mit herausnehmbaren Zahnspangen, feste Zahnspangen, aber auch nahezu unsichtbare Zahnkorrekturschienen für Erwachsene. Sie berät individuell, welche Behandlung sinnvoll ist und wann sie am besten durchgeführt werden sollte. In den letzten drei Jahren hat Verena Gogl in einer etablierten kieferorthopädischen Praxis bei Frankfurt für das strahlende Lächeln zahlreicher Patienten gesorgt. Parallel dazu absolvierte die engagierte Zahnärztin den Masterstudiengang für Kieferorthopädie.

Oralchirurgie

Markus Gogl spezialisierte sich hingegen auf die allgemeine Zahnheilkunde mit Schwerpunkt Implantologie, Parodontologie und Sportzahnmedizin. Nach erfolgreich abgeschlossenem Studium an der LMU in München arbeitete er in einer renommierten Praxis für

Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie bei Nürnberg. In seiner Freizeit bildete er sich auf internationalen Kursen stetig weiter und publizierte in verschiedenen Fachjournals. Als zertifizierter Sportzahnarzt ist Markus Gogl auch der richtige Ansprechpartner für die Zahnschutzschienen und den Sportmundschutz.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Durch die unterschiedlichen Spezialisierungen der drei Zahnärzte werden Patientinnen und Patienten aller Altersgruppen in der Zahnarztpraxis Dr. Gogl rundum bestens versorgt. Die jahrelange Erfahrung von Walter Gogl mit seiner kompetenten vertrauensvollen Art wird mit innovativen, modernsten Behandlungsverfahren in der Kieferorthopädie und Implantologie durch seine Kinder ergänzt.

Entspanntes Wohlfühlambiente

In der neuen, barrierefreien Praxis mit ihren hellen, lichtdurchfluteten Räumen sorgt das gesamte Team für einen entspannten und

angenehmen Zahnarztbesuch. Freundlich und einfühlsam wird auf jede Patientin und jeden Patienten eingegangen. Die Zahnarztpraxis verfügt über eine hochmoderne, digitale Ausstattung: Ein strahlungsarmes 3D-Röntgengerät dient der präzisen Diagnostik, dank eines intraoralen Scanners können viele, für den Patienten oft unangenehme Zahnabdrücke vermieden werden.

Schöne und gesunde Zähne vom ersten Milchzahn bis ins hohe Alter – das Familienkonzept der Zahnarztpraxis Dr. Gogl schließt alle Generationen ein.

Leistungsspektrum:

- Zahnerhaltung
- Kinderzahnheilkunde
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Parodontologie
- Implantologie
- Kieferorthopädie für Kinder & Erwachsene
- Sportzahnmedizin

ZAHNARZTPRAXIS
STUDIO DENTISTICO

DR. GOGL



Brixen, Brennerstraße 21/D

Öffnungszeiten:

Mo–Di 7.45–12.30 und 14.00–18.30 Uhr
Mi 7.45–18.30 Uhr
Do 7.45–12.30 und 14.00–18.30 Uhr
Fr 7.45–12.30 und 14.00–17.00 Uhr

Tel.: 0472 801047

E-Mail: info@dr-gogl.it
www.dr-gogl.it

Voller Energie in die Zukunft

Die Vollversammlung des Bezirks Eisacktal der Südtiroler Bauernjugend fand am 20. Jänner in der Kellerei Eisacktal in Klausen statt.



Der ehemalige Bezirksausschuss blickt auf eine erfolgreiche Amtsperiode zurück

Ehungen, Neuwahlen und ein Impulsreferat standen auf der Tagesordnung der Vollversammlung. Bezirksleiterin Manuela Knollseisen und Bezirksobmann Alex Perathoner freuten sich über die zahlreichen Besucher und Ehrengäste. Beim Tätigkeitsbericht war zu erkennen, dass der Bezirksausschuss im letzten Jahr sehr aktiv war. Die Bezirksarbeit verbindet die Mitglieder und fördert Wissen, Weiterbildung und Freundschaften. Auf der Tagesordnung stand das Impulsreferat von Josef Fischnaller vom E-Werk Villnöss. Das Thema Energie beeindruckte sehr. In Villnöss hatten

sich 1921 einige Landwirte zusammengeschlossen und ein eigenes E-Werk errichtet. Seitdem ist Villnöss energieautark und somit ein großes Vorbild vieler Gemeinden in Südtirol.

Der Höhepunkt des Abends

Der neu gewählte Bezirksausschuss besteht aus fünf Mädchen und fünf Burschen: Jasmin Larch aus Mareit, Aaron Überegger und Felix Mair aus Freienfeld, Manuela Knollseisen aus Rodeneck, Anna Runggatscher aus Lajen, Anna Michaeler aus Natz, Sofia Maria Pradi aus Pinzagen, René

Obexer aus Villnöss, Simon Oberhauser aus Lüssen und Thomas Rainer aus Freienfeld.

Nach zehn Jahren Einsatz verlässt der Bezirksobmann Alex Perathoner aus Wolkenstein den Ausschuss. Bei seiner Abschiedsrede legte er allen Funktionären ans Herz, die Zeit bei der Bauernjugend in vollen Zügen zu genießen: „Die Zeit bei der Bauernjugend ist ein gutes Investment. In der Gemeinschaft kann man vieles erreichen und viele Leuchtturmprojekte weiterbringen.“ Neben Alex verlassen auch Verena Perathoner und Stefan Senoner, beide aus Wolkenstein, und Stefanie Obwexer aus Villnöss den Bezirksausschuss.

Ehungen für verdiente Funktionäre

Das Ehrenabzeichen in Silber für langjährige Tätigkeit bei der Bauernjugend wurde in Form einer Urkunde und Ehrennadel an zwölf ehemalige Funktionäre überreicht. Anschließend lobten die Landesleiterin Angelika Springeth, Landesobmann Raffael Peer, SBB Obmann-Stellvertreter Daniel Gasser und Christina Grünerbl vom Bezirk Innsbruck die Tätigkeit des Bezirksausschusses und wünschten dem neuen Ausschuss viel Erfolg, Freude und Energie für die folgenden Jahre. ■

Erfolg für „Young Winds Untereisacktal“

Ein innovatives Gemeinschaftsprojekt von jungen Musikbegeisterten aus sieben Gemeinden fördert den Zusammenhalt und die Freude am Musizieren.



67 Jugendliche beteiligten sich am Konzert der „Young Winds Untereisacktal“

Die Idee für ein Projekt mit dem Namen „Young Winds Untereisacktal“ kommt von den drei Absolventen des Kapellmeisterkurses Fabian Gottardi, Alexander Ramoser und Carmen Ramoser. Bereits beim ersten Treffen der Jugendleiterinnen und Jugendleiter der Musikkapellen Barbian, Gufidaun, Klausen, Lajen, Latzfons, St. Peter Lajen und Villanders im Jahr 2020 konnten sie alle Anwesenden davon überzeugen, dieses Projekt zu starten. Ziel war es von Beginn an, den sozialen Kontakt zwischen den Kapellen und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu fördern und sie zu motivieren, in der Kapelle mitzuspielen. Leider konnte das Projekt nicht beim ersten Anlauf durchgeführt werden. Doch aufgeschoben

ist nicht aufgehoben, und so traf sich das motivierte Organisationsteam im Jahr 2022 wieder, fixierte die Termine, und die Anmeldungen konnten starten.

Großer Erfolg

Mit so viel Ansturm hatte niemand gerechnet: Insgesamt 67 Jugendliche nahmen am Projekt teil. Die Proben wurden engagiert und fleißig besucht und fünf Vollproben und – pro Register – zwei Teilproben organisiert. Dadurch konnten schwierige Stellen genauer geprobt werden. Dem Organisationsteam gelang es, dafür kompetente Instruktor:innen zu gewinnen. Besonders die Ganztagsprobe fand positiven Anklang.

Bei dieser wurde nicht nur geprobt, sondern auch viel geredet und tolle Spiele durchgeführt, sodass sich die Jugendlichen besser kennenlernen konnten.

Den beiden jungen Kapellmeistern Fabian und Alexander gelang es gemeinsam mit den 67 Jugendlichen, ein tolles und abwechslungsreiches Programm einzulernen. Es wurde bei den beiden Konzerten am 7. Jänner in Lajen und am 8. Jänner in Villanders zum Besten gegeben. Beide Konzerte waren sehr gut besucht. Sowohl Freunde und Familie als auch Musikbegeisterte folgten der Einladung und lobten den Einsatz und das Können der Jungmusikantinnen und -musikanten sehr. ■

Die Musikkapelle bedankt sich

Zurzeit besteht die Musikkapelle Latzfons aus rund 60 Mitgliedern. Die Tätigkeiten, die weit über die kirchlichen Veranstaltungen hinaus reichen, wie Josefikonzert oder Osterkonzert, erfordern finanzielle Mittel, die für den Erhalt des musikalischen Lebens im Dorf sowie für die Organisation von Veranstaltungen notwendig sind. Die Aus- und Weiterbildung, die Jugendförderung, die Instrumente und die Trachten sind stets mit Kosten verbunden, die durch zusätzliche Mittel gedeckt werden müssen. Die Musikkapelle Latzfons bedankt sich auf diesem Wege herzlich bei der Raiffeisenkasse für die erneute finanzielle Unterstützung. Ein besonderer Dank gilt dem Vorstand der Raiffeisenkasse

und Alexander Rabensteiner, Leiter der Filiale in Klausen, für die gelungene Zusammenarbeit. ■

ROLAND MITTERRUTZNER



Musik verbindet

„Ein gesunder Mensch hat tausend Wünsche, ein kranker Mensch nur den einen: gesund zu werden.“ Dies war der Ausgangsgedanke der Hauptorganisatoren Christoph Fink, Michael Oberpertinger und Sophie Rabanser. Ein kleines Konzert hätte es werden sollen; schnell wurde daraus eine Veranstaltung für 250 Gäste. Bei weihnachtlicher Musik, warmen Getränken und adventlicher Stimmung wurden im Dezember mit vielen helfenden Händen, zahlreichen Sponsoren und mit der großzügigen Unterstützung der Raiffeisenkasse Klausen beim „Weingut & Genusshotel Spitalerhof“ in Klausen Spenden in Höhe von 21.000 Euro gesammelt und der „Kinderhilfe Regenbogen“ überreicht. Alle beteiligten Musiker und Musikerinnen – Sophie Rabanser, Christoph Fink, Hannah Hofer, Laura Oberrauch, Sunny Lazzaretti, Lena Tauber, Kirstin Planatscher und Tanja Senoner – boten zusammen



mit Daniel Pupp den Gästen ein musikalisches Geschenk dar. Das Lied ist auf dem YouTube Kanal von Sophie Rabanser zu finden. Bürgermeister Peter Gasser und Albert Stampfl, der Vereinsobmann der „Kinderhilfe Regenbogen“, richteten in ihren Reden

herzliche Dankesworte an alle Organisatoren und Helfer. Sie freuten sich sehr, dass „Musik verbindet“ in Klausen stattgefunden hatte. Der Dank gilt allen Gästen, Sponsoren und Helfern vor Ort, aber auch den helfenden Händen im Hintergrund. ■

Einschreibungen in die Musikschule starten



Die Einschreibung in die Musikschule für das Schuljahr 2023/24 kann im März vorgenommen werden. Die Neu- und Wiederanmeldung in der Musikschule für das Schul-

jahr 2023/24 kann vom 1. bis 31. März 2023 nur online unter www.civis.bz.it.einschreibung-musikschule durchgeführt werden. Der Zugriff auf die Online-Anmeldung erfolgt mittels

digitaler Identität SPID oder mit dem elektronischen Personalausweis CIE. Wichtig: Die Person, die die Anmeldung mit ihrer digitalen Identität vornimmt, ist gleichzeitig auch Hauptkontakt und Rechnungsempfänger für den Schüler oder die Schülerin. Für die eventuelle Absetzung bei der Steuererklärung sollte man das schon bei der Anmeldung bedenken. Auch die Handynummer für wichtige SMS-Mitteilungen muss eingegeben und kontrolliert werden. Für Fragen steht Ihnen das Sekretariat der Musikschule Klausen gerne zur Verfügung: per Mail an musikschule.klausen@schule.suedtirol.it oder telefonisch unter 0472 846 066. Das Sekretariat ist Montag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet. ■

MUSIKSCHULE KLAUSEN



Raiffeisen informiert

Raiffeisenkasse Untereisacktal Genossenschaft - Neuwahlen



Ein Ersatzmitglied des Aufsichtsrates ist zurückgetreten. Aus diesem Grund findet bei der am 21. April 2023 anstehenden Vollversammlung der Raiffeisenkasse die Neuwahl eines Ersatzmitgliedes des Aufsichtsrates statt.

Der Aufsichtsrat einer Raiffeisenkasse ist für die Überwachung und Einhaltung der gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen zuständig. Er besteht aus drei effektiven Mitgliedern; zusätzlich werden zwei Ersatzmitglieder gewählt, welche bei Ausscheiden eines effektiven Mitglieds nachrücken.

Für eine Kandidatur ist es notwendig seit mindestens drei Jahren entweder im Verzeichnis „A“ der Abschlussprüfer eingetragen zu sein oder Abschlussprüfungen durchgeführt zu haben. Sämtliche weitere Informationen sind auf der Homepage der Raiffeisenkasse www.raiffeisen.it/untereisacktal zu finden.

Eine Kandidatur ist innerhalb 26.03.2023 mittels zertifizierter elektronischer Post (PEC) oder mittels Einschreiben mit Rückantwort an die Raiffeisenkasse Untereisacktal einzureichen.



Raiffeisen

Raiffeisenkasse Untereisacktal

Gufidauner setzen ein Zeichen

Weihnachtszeit ist Spendenzeit. Auch in Gufidaun haben zwei Männer selbstloses Handeln zum Wohle anderer bewiesen und mit einer Sammelspende für die Südtiroler Krebshilfe ein Zeichen gesetzt. Seit einigen Jahren steht während der Adventszeit ein Christbaum auf dem Dorfplatz. Er wird jedes Jahr von einem anderen heimischen Bauer aus seinem Wald zur Verfügung gestellt. 2022 strahlte der Baum jedoch besonders hell: Kurt Messner und Helmut Pramstrahler riefen eine Spendenaktion ins Leben. Ende November stellten sie den Christbaum gemeinsam mit der Dorffeuwehr auf. Die Gufidauner Grundschul- und Kindergartenkinder hatten passend für den Anlass verschiedene Anhänger gebastelt und dekorierten den Baum gemeinsam. Mit ihren Frauen organisierten Kurt und Helmut nach der Messe am ersten Adventssonntag einen Umtrunk. Begleitend dazu spielten die Bläsergruppe und Jugendkapelle des Dorfes. Der Reinerlös von 1.227 Euro ging an die Südtiroler Krebshilfe. Die Aktion wurde von dem Fraktionsvorseher Arthur Unterfrauner unterstützt. ■

VERENA TUTZER



mycomputer
Reparatur und Verkauf



Verkauf Computer, Notebooks, Drucker
Reparatur, Wartung, Instandhaltung
im Labor in Brixen
Hilfestellung und Fernwartung

mycomputer
Am Schalderer Bachl 46
Brixen / Rosslauf
T 0472 886141
M info@mycomputer.bz.it

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
08:30 bis 12:00
13:00 bis 17:30

Ein Besuch bei der Feuerwehr



personen die Schule verlassen und sich am Sammelplatz treffen. Danach wurde ein Raum in der Schule eingenebelt. Dadurch konnten sich die Kinder die Situation eines mit Rauch gefüllten Raumes besser vorstellen. Einige Kinder berichteten, dass sie gar nichts sehen konnten und sich dadurch kaum vorstellen konnten, wie die Feuerwehrmänner jemanden in so einer Situation überhaupt finden können. Anschließend wurden die Kinder zu einer Besichtigung in die Feuerwehrrhalle eingeladen. Die Feuerwehrmänner machten gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern verschiedene Erste-Hilfe-Übungen, sie probierten Atemschutzgeräte aus, seilten sich ab und erklärten die Funktionsweise der verschiedenen Fahrzeuge. Den Kindern hat die Räumungsübung und der Besuch in der Feuerwehrrhalle sehr gut gefallen und sie freuen sich bereits auf das nächste Jahr. Der Feuerwehr und den Bildungseinrichtungen ist diese Zusammenarbeit wichtig, da die Kinder auf diese Weise für das Thema sensibilisiert werden und sie durch praktische Übungen einen Zugang finden können. ■

**FREIWILLIGE FEUERWEHR,
GRUNDSCHULE,
KINDERGARTEN GUFIDAUN**

In der Grundschule und im Kindergarten Gufidaun wurde wieder für den Ernstfall geprobt: Es ist im Dorf üblich, dass die Räumungsübungen der Feuerwehr zwei Mal jährlich durchgeführt werden. Dabei werden die Kinder und Lehrpersonen über mögliche Gefahrenquellen und über den korrekten Ablauf

der Schulräumung bei einem Notfall aufgeklärt. Dieses Mal übten die Feuerwehrmänner gemeinsam mit den Kindern einen echten Einsatz. Einige Kinder durften sich dabei sogar verstecken und von den Spezialisten gesucht werden. In der Zwischenzeit mussten alle anderen Kinder gemeinsam mit den Lehr-



Gebhard

Restaurierung von

Fassaden • Kirchenräumen • Altäre
Stuck • Wandmalereien • Gemälde

Mobil 346/0880276 | 39040 Feldthurns | www.gebhard.it

Feuerwehr investiert mit Köpfchen



Im Rahmen des Feuerwehrfestes am Pfingstsonntag wurde die Segnung und Indienststellung der neuen Einsatzhelme der Freiwilligen Feuerwehr Gufidaun durchgeführt. In Beisein des Bürgermeisters Peter Gasser und des Fraktionsvorstehers Arthur Unterfrauner segnete Hochwürden Gottfried Fuchs die neuen Einsatzhelme bei der heiligen Messe am Festplatz in Gufidaun. Anschließend begrüßte der Kommandant Reinhard Plunger die anwesenden Gufidauner und Gufidaunerinnen und leitete damit den weltlichen Teil

der Feier ein. Der Kommandant erläuterte die wichtigsten Daten zum Ankauf der Helme: Der Austausch der Helme wurde notwendig, da die alten Einsatzhelme aus Stahl nicht mehr dem neuesten Stand der Technik entsprachen und somit keinen adäquaten Schutz im Einsatz bieten können. Nach langen Überlegungen und einigen Tests hatte sich die Feuerwehr Gufidaun für Helme der Marke „Pab“ entschieden. Angeschafft wurden zwei verschiedene Modelle: Der leichte Einsatzhelm „Pab MP1“ gehört ab nun zur persönlichen

Schutzausrüstung aller aktiven Wehrmänner und schützt sie bei allen technischen Einsätzen sowie bei Brandeinsätzen im Außenbereich. Das Modell hat ein Visier zum Schutz der Augen vor Splintern und Funken. Zusätzlich zu den leichten Einsatzhelmen wurden für die Atemschutzträger die Helme des Modells HT 05 angeschafft. Diese sind speziell auf die Anforderungen im Innenangriff ausgerichtet und behalten ihre Schutzwirkungen auch bei hohen Temperaturen im Inneren brennender Gebäude. Der Bürgermeister lobte den durchdachten Neuankauf und wünschte der Feuerwehr Freude und vor allem sicheres Arbeiten. Arthur Unterfrauner unterstrich die Wichtigkeit des Neuankaufs und wünschte ebenfalls sicheres Arbeiten mit den neuen Helmen. ■

FÜR DIE FF GUFIDAUN
SAMUEL UNTERFRAUNER

Gassltörggelen 2023 nur mehr an einem Wochenende

Auf Einladung der lokalen Tourismusgenossenschaft trafen sich kürzlich die am Fest teilnehmenden Vereine/Betriebe. Der Hauptgrund des Treffens war die Entscheidung darüber, ob das Fest wie bisher an drei Samstagen oder nur mehr an einem Wochenende stattfinden soll. Nach einer regen Diskussion über Pro und Contra zu diesen beiden Vorschlägen einigte man sich, das Gassltörggelen an einem Wochenende abzuhalten. Das Fazit lautete: Keine drei Samstage Festbetrieb mehr – zurück zum Ursprung! Für die Vereine wird es zunehmend schwieriger, den immer größer werdenden Aufwand zu handhaben. Das traditionsreiche Gassltörgge-

len findet heuer bereits zum 18. Mal statt und ist das am stärksten besuchte Event im Unteren Eisacktal. Getreu dem Motto „Törggelen im Freien“ wird auf Genuss und Qualität gesetzt. Die Qualität möchten die Veranstalter auch weiterhin kontinuierlich verbessern. Sie arbeiten an Anpassungen im Fest-Reglement, das bereits jetzt Vorgaben bei Speisen, Dekoration, Musikgruppen und vielem mehr gibt. Die Kulinarik-Events spielen im Unteren Eisacktal eine große Rolle für Einheimische und Gäste. Als Auftakt der Herbstsaison wird das Gassltörggelen heuer von 15. bis 17. September die Altstadt von Klausen beleben und wieder mit einem großen Um-



zug und dem bekannten Fest-Ambiente überzeugen. ■

MICHAEL HINTEREGGER

Speed-Dating am Frauenstammtisch

Nach 40 Proben war es am 13. Jänner soweit: Das durch Improvisation entstandene Theaterstück „Speed-Dating am Frauenstammtisch“, eine Eigenproduktion der Heimatbühne Gufidaun, konnte endlich den gespannten Zuschauerinnen und Zuschauern präsentiert werden.

Voller Euphorie und Ideen erarbeiteten sechs Frauen und fünf Männer gemeinsam mit Regisseur Erich Meraner das Stück, das Jung und Alt begeisterte. Zu Beginn konnte sich keiner der Schauspielbegeisterten recht vorstellen, wie ohne Text ein Theaterstück entstehen konnte. Doch Meraner war von der ersten Probe an überzeugt, dass dieses Stück ein Hit werden würde.

Und so war es dann auch: Die Vorstellungen waren jedes Mal ausverkauft.

Tipps für das perfekte Date

Bei den ersten Proben wurde viel gelacht und improvisiert, und schon bald wurde klar, dass Burgi die Hauptdarstellerin des Stücks werden sollte. Durch ihre schüchterne, zurückgezogene Art brachte sie ihre Freundinnen zum Verzweifeln. Diese wiederum versuchten, Burgi Tipps für das perfekte Date zu geben. Schlussendlich beschlossen ihre fünf Freundinnen, ein Speed-Dating in der coolsten Bar von Gufidaun für sie zu organisieren. Da Burgi dies alleine jedoch nicht schaffen würde, mussten alle Frauen zu einem Date antreten. Die Männer waren für



Fotos: Heimatbühne Gufidaun



die fünf Mädels entweder zu alt, zu arm oder zu schüchtern. Doch Burgi war begeistert und wollte sie näher kennenlernen: Sie lud die Männer zu einem Date in den Wald ein, wo es dann richtig zur Sache ging. Ein Mann brachte ein kleines Picknick mit, wiederum ein anderer versuchte, Burgi mit seinem Gesang für sich zu gewinnen. Schlussendlich ver-

liebte sich die schüchterne Burgi dann aber in den Hydrauliker Joggel, der sie mit seinem Gedicht, dem Boot im Wald und einer Einladung auf den Gardasee für sich gewinnen konnte. Die fünf Freundinnen waren sichtlich erleichtert und froh, dass Burgi endlich ihre große Liebe gefunden hatte.

Die Heimatbühne Gufidaun bedankt sich bei ihrem Regisseur Erich Meraner für die tolle Zusammenarbeit, bei den Sponsoren für die finanzielle Unterstützung und beim Publikum für das große Lob und die vielen Komplimente. ■

TERESA PRAMSTRAHLER
SCHRIFTFÜHRERIN
HEIMATBÜHNE GUFIDAUN

Raiffeisenkasse unterstützt „Echo“

Seit 32 Jahren erscheint das Echo im vierzehntägigen Abstand. Informativ und bürgernah dient es der Gemeinde, den Vereinen, den Bürgerinnen und Bürgern aus Garn, Verdings und Latzfons als Plattform zum Informationsaustausch. Neben der Online-Version, die auf der Homepage der Gemeinde Klausen zur Verfügung gestellt wird, ist die Printversion mit einer Auflage von rund 600 Stück bei der Bevölkerung sehr beliebt. Die 18 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erstellen und verteilen abwechselnd das Infoblatt. Die Unterstützung der Raiffeisenkasse Untereisacktal ermöglicht es, das „Echo“ teilweise in Farbe und damit modern, ansprechend und professionell zu gestalten. Der Bildungsausschuss Latzfons bedankt sich bei der Raiffeisenkasse im Namen der Dorfgemeinschaft herzlich für die erneute finanzielle Unterstützung. Ein besonderer



Dank gilt dem Vorstand der Raiffeisenkasse und Alexander Rabensteiner, Leiter der Filiale in Klausen, für die konstruktive Zusammenarbeit. Ein weiterer Dank gebührt Thomas Gantioler, der jährlich in Zusam-

menarbeit mit dem Bildungsausschuss den Veranstaltungskalender für Latzfons attraktiv und familienfreundlich gestaltet. ■

**DER BILDUNGSAUSSCHUSS
LATZFONS**

Wohlwollende Spende

Regelmäßiges und zielgerichtetes Bewegen und Sporttreiben fördert in hohem Maße die harmonische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Es trägt zum physischen und psychischen Wohlbefinden jedes Einzelnen bei und leistet einen entscheidenden Beitrag zur Lernfähigkeit und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler. Die Wichtigkeit von Bewegung und Sport vor allem auch im Kindes- und Jugendalter ist allgemein bekannt und auch der Sparkasse von Klausen ein Anliegen. Deshalb kann sich die Grundschule Klausen über eine Spende der Sparkasse von 250 Euro für den Ankauf von Kleingeräten zum Turnen freuen. Auf diesem Weg möchten sich die Schulgemeinschaft ganz herz-



lich für die wertvolle Unterstützung bedanken. ■

**DIE SCHULGEMEINSCHAFT DER
GRUNDSCHULE KLAUSEN**

Ein Preis für ganz besondere Menschen

Die Familien Johann und Juliane Schrott, Helmut und Edith Premstaller sowie Michael und Waltraud Prugger haben heuer auf der Landesversammlung den Bergbauernpreis 2023 erhalten. Der Südtiroler Bauernbund und die Raiffeisenkassen Südtirols zeichnen damit Bergbauernfamilien aus, die Besonderes leisten.



Fotos: Südtiroler Bauernbund

Sie stellen hochwertige bäuerliche Qualitätsprodukte her, pflegen die einmalige Südtiroler Kulturlandschaft, sind ehrenamtlich in Vereinen aktiv und erhalten Bräuche und Traditionen: Gemeint sind die Bergbauernfamilien in Südtirol.

Drei von ihnen werden jährlich auf der Landesversammlung ausgezeichnet. Der Bergbauernpreis ist ein Preis für besondere Menschen. Damit ehren der Südtiroler Bauernbund und die Raiffeisenkassen Südtirols Familien, die ihre Höfe unter erschwerten Bedingungen hoch oben am Berg besonders mustergültig führen und dazu noch im Dorfleben aktiv sind. Der Preis soll aber nicht nur eine Anerkennung für den Ein-

satz der vielen Südtiroler Bergbauernfamilien sein. Er soll auch der Gesellschaft zeigen, was Bergbäuerinnen und Bergbauern tagtäglich für die Menschen und das Land leisten.

Johann und Juliane Schrott, Obertinner in Latzfons

Zusammen mit den Kindern Josef, Hannes und Lena bewirtschaften Johann und Juliane Schrott den Hof Obertinner. Fünf Hektar Wiesen, eine 19 Hektar große Alm und neun Hektar Wald gehören zum Hof. Der Haupterwerb ist die Milchwirtschaft.

Schon vor über 20 Jahren hat Johann Schrott einen Laufstall für die

derzeit knapp 25 Tiere der Rasse Fleckvieh gebaut. Das Tierwohl war ihm schon damals wichtig.

Dank zahlreicher Bodenverbesserungsarbeiten – wie Planierungen und der Bau von Wiesenwegen – kann ein Großteil der Flächen mit Maschinen bewirtschaftet werden. Ein kleiner Teil wird noch immer mit der Sense gemäht.

Der Hof wird im Vollerwerb geführt. Daneben fährt Johann Schrott für ein Unternehmen landwirtschaftliche Artikel aus; Juliane Schrott arbeitet im Krankenhaus Brixen.

Trotz aller Arbeit engagiert sich die Familie Schrott in Vereinen und Organisationen wie dem Weißen Kreuz und bäuerlichen Organisationen wie Alminteressentschaften oder Weginteressentschaften.

Der Hof Obertinner ist ein Erbhof und seit über 250 Jahren im Besitz der Familie. ■

**MICHAEL DELTEDESCO
SÜDTIROLER BAUERNBUND**



Der ASV bedankt sich

Der ASV (Amateursportverein) bedankt sich herzlich bei der Südtiroler Volksbank, Filiale Klausen, für die Verlängerung des Sponsoring-Vertrages um weitere zwei Jahre. Im Bild links Christian Untermarzoner, Präsident des ASV Klausen, rechts Walter Rossi, Filialleiter der Volksbank Klausen.

L'associazione sportiva di Chiusa ringrazia la Banca Popolare Alto Adige, filiale Chiusa, per il prolungamento del contratto di Sponsoring di due anni ■

AVS KLAUSEN



Gutes Jahr für Honig

Die Ortsgruppe der Imker und Imkerinnen besteht aus 30 Mitgliedern aus Klausen, Gufidaun und Verdings. Sie trafen sich im Jänner zur Jahreshauptversammlung beim Martscholer Weinhof. Als Ehrengast war Bürgermeister Peter Gasser anwesend, der für die Imker in Klausen immer ein offenes Ohr hat. Er lobte die Tätigkeit des Vereins und wünschte allen Freude mit den Bienen. Ortsobmann Roland Fischnaller berichtete über die Tätigkeit im Jahr 2022 und informierte über Neuigkeiten vom Südtiroler Imkerbund und aus dem Bezirk Brixen. Im Verein haben die meisten Imker etwa zehn Bienenvölker. Die Ortsgruppe kann nach fünf schlechten Jahren auf ein gutes Honigjahr zurückblicken. Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden drei Imker geehrt: Markus Augschöll für 25, Josef Brunner für 35 und Alois Gasser für 50 Jahre. Altobmann Rudolf Knollseisen überreichte die Urkunden. Die Imker hoffen auf ein gutes Honigjahr 2023.

Honig ist ein wichtiges Produkt der Bienen und ein hochwertiges Lebensmittel. Er wird von den Honigbienen aus Blütennektar und Honigtau hergestellt. Er enthält Vitamine, Mineralien, Säuren, Aminosäuren, Duftstoffe, Inhibine (Stoffe, die Keime hemmen), Hormone, Wasser, Fermente, einfachen Zucker (Traubenzucker, Fruchtzucker) Zweifachzucker, Mehrfachzucker und Saccharose (Rübenzucker). Weitere Produkte, die von Bienen erzeugt werden, sind Blütenpollen, Bienenbrot, Propolis, Gelee Royal und Bienenwachs. Honig ist ein Nebenprodukt der Bienen; ihre Hauptaufgabe ist das Bestäuben von Blüten. 80 Prozent aller Pflanzen werden von Insekten bestäubt, die Biene übernimmt dabei die meiste Arbeit.



Im Bild: Von links Johann Innerhofer (Vizeobmann), Peter Gasser (Bürgermeister), Paul Prader (Vizeobmann), Markus Augschöll (ehem. Ortsobmann), Josef Brunner (Kassier und Schriftführer), Roland Fischnaller (Ortsobmann), Alois Gasser (ehem. Ortsobmann) und sitzend Alt-Ortsobmann Rudolf Knollseisen. ■

DER IMKERVEREIN

Der Sprung nach vorn

Beim internationalen Planungswettbewerb von „TINNE junges museum klausen“ hat die Jury entschieden. Das Team APIUM2A legte das Siegerprojekt vor: Einen auf Stadt und Ensemble abgestimmten Parcours mit Museum, Arena, Café und Playground im Kapuzinerareal.



Foto: Tinne Stiftung / Ivo Corra

TINNE junges museum klausen: das Siegerprojekt von APIUM2A im Architekturmodell

Spielpark, Vereinssaal, Festplatz: Im Kapuzinergarten in Klausen laufen viele soziale Netzfäden zusammen. Wer hier baut, muss mit Feingefühl Synergien schaffen – wie das Team APIUM2A. Unter dem Lead des Architekturstudios APIUM2A in Venedig gestalteten unter anderem Südtiroler Architekten, Künstler und Designer den Siegerentwurf mit. Am 24. Februar wurde das Projekt mit

einer Pressekonferenz und einem Infoabend für die Bürgerinnen und Bürger von Klausen vorgestellt.

Ein Großteil der Bäume bleibt stehen

Das Siegerprojekt öffnet den Kapuzinergarten zur Stadt hin und behält gleichzeitig die Geschlossenheit des

Klosterensembles bei. Der Hauptbau führt am Tinnebach entlang. Ein Sockelgeschoss verbindet die Uferpromenade mit dem Festplatz. Überall lenken Durchblicke die Wahrnehmung von Außenraum und Innenräumen. Blickfang des Hauptgebäudes ist die skulpturale Wendeltreppe im 15 Meter hohen Eingangsbereich. „Das Projekt überzeugt durch seinen sensiblen Umgang mit dem Ort und

der Aufgabe. Kloster, Garten und Museum verschmelzen zu einem fein proportionierten Ganzen, auf die Augenhöhe der Besucher abgestimmt“, heißt es in der Jurybegründung.

Wichtig war der Jury: Ein Großteil der Bäume soll bestehen bleiben. Wo Grün weggenommen wird, wird es auf dem begehbaren Dach des Sockelgebäudes wiedergewonnen. Auch der Festplatz wird begrünt. Ein Kunstwerk ist das tief nach unten gezogene Dach der Aufbauten aus Keramikplatten und Solarzellen, damit die Schatten der Umgebung am Gebäude Halt finden. „Der Museumsbau zeigt sich – da er am Gelände aufsitzt – als großes Dach: ein archetypisches Element, das zum einen seine Position als Kunstwerk „Shadows on Skin“ von Alessandro Neretti behauptet und zugleich eine Brücke schafft zur historischen Stadt Klausen“, sagt Marcello Galiotto, Architekt des Siegerteams.

Klausen im Fokus von Porto bis Tokio

Wilhelm Obwexer, Präsident der TINNE-Stiftung, ist zufrieden: „Als Stiftungsrat sind wir überglücklich, endlich das Siegerprojekt zum geplanten ‚TINNE junges museum‘ in Klausen der Allgemeinheit vorstellen zu können. Es ist sehr gelungen, respektiert die Geschichte des Kapuzinerklosters, ist aber gleichzeitig innovativ und vielversprechend.“

„TINNE junges museum klausen“ soll ein Kunst-, Kultur- und Bildungsort für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien in Klausen werden. Das Siegerprojekt hat die Fäden fein versponnen. So sieht der Entwurf einen Neubau und Umgestaltungen im Kapuzinerareal vor und schafft Begegnungen zwischen der Künstlerkolonie Klausen um 1900 und offenen Kreativräumen heute. „Als Inkubator für Neues wird der Werkraum im Museumsbau von allen Seiten einsehbar. Hier soll



Jahrhundertchance für den Kapuzinergarten: Rendering vom Museum im Grünen

mit Kunstformen und Materialien experimentiert werden. Die ‚TINNE-Arena‘ ist als wettersichere Freiluftbühne geplant. Gespielt wird im ‚TINNE-Playground‘. Und den Werken von Alexander Koester und der Künstlerkolonie von Klausen sind ein Salon und ein Atelier gewidmet“, erklärt TINNE-Präsident Wilhelm Obwexer.

Die „TINNE Stiftung Südtirol für Kunst, Kultur und Bildung“ war die Ausloberin des Wettbewerbs, der gleich zwei Mal aufhorchen ließ. Er war der erste internationale Planungswettbewerb in Südtirol seit 2001. Und: Zugelassen waren ausschließlich kunstnahe Architektur-Kollektive und Künstler-Kollektive mit Architekturkompetenz.

55 Teams haben sich beworben, von Porto bis Tokio und von Helsinki bis Rom. Zwölf Kollektive kamen in die Auswahl.

Das Siegerteam APIUM2A besteht aus Marcello Galiotto, Quirin Prünster, Francesco Flaim, Harald Thaler, Julian Tratter, Angelo Renana, Alessandro Neretti, Arianna Moroder, Alessandra Tempesti, Andrea Muheim und Lioba Wackernell. Ein hochkarätiges Preisgericht kürte das Siegerprojekt: András Pálffy (Architekt, Wien), Annette Spiro (Architektin, ETH Zürich), Matthias Mühlhling (Direktor Lenbachhaus München),

Sonia Leimer (Künstlerin, Wien), und Wilhelm Obwexer (Präsident TINNE Stiftung).

Ein Meilenstein für den Kapuzinergarten

Seit 2010 wird am Konzept für „TINNE junges museum klausen“ gefeilt. Beteiligt am Prozess waren auch die Bürgerinnen und Bürger von Klausen. Das Siegerprojekt gibt dem Museumsplan nun Kontur. „Die Projektvorstellung ist ein weiterer Meilenstein in der geplanten mittelfristigen Umsetzung des Kunst- und Kulturareals Kapuzinergarten mit dem Herzstück ‚TINNE junges museum‘“, sagt TINNE-Präsident Wilhelm Obwexer.

Die Entscheidung der Jury zeigt: Architektonische Leuchttürme können am Bestand weiterbauen. Mit „TINNE junges museum klausen“ soll ein Ort entstehen, der verantwortungsvoll in die Zukunft weist – ein Spielplatz für lebenslange Kreativität, ein Übungsort für lösungsorientiertes Lernen in der digitalen Arbeitswelt, ein Stadtentwicklungsprojekt für Klausen. Und vielleicht die Jahrhundertchance für eine müde gewordene Künstlerstadt. ■

GABRIELE CREPAZ

Projekt mit vielen Fragen

Mit einer professionell geplanten Performance inszenierte die Tinnestiftung die Vorstellung des Siegerprojekts „TINNE junges museum klausen“. Das architektonische Modell beeindruckt durch schlichte Schönheit. Die Zweifel der Vereine vermag das Gesamtprojekt aber nicht zu zerstreuen.



Foto: Maria Call Prader

Mit der Planung der bestehenden Erholungszone im Kapuzinergarten hatte die Gemeinde Klausen unter Bürgermeister Helmuth Kusstatscher 1981 begonnen. Damals wurde „der Mangel an Spaziermöglichkeiten für Gäste, ältere Menschen und Frauen mit Kindern“ (Dolomiten, 19.01.1981) beklagt. Die darauffolgende Gemeindeverwaltung unter Bürgermeister Heinrich Gasser gestaltete den ehemaligen Garten der Kapuzinerpater

in einen Park um. Große Verdienste erwarb sich dabei Meinhard von Lutz.

„Die gute Stube Klausens“

Die Gartenbauarchitektin Heidi Unterholzner erhielt die Aufgabe, einen Garten zu gestalten, der vielen Bedürfnissen gerecht werden und viele Vereine bedienen sollte. Und das gelang ihr auch. Der Kapuzinergarten wurde der Festplatz

▲ *Die Klausner und Klausnerinnen fürchten um ihren grünen Park im Herzen der Stadt*

der Klausner schlechthin, die Arena großer Konzerte der Bürgerkapelle und des Freilichttheaters der Volksbühne, der Treff der Bevölkerung bei besonderen Festtagen, etwa am Ostersonntag, der Austragungsort wichtiger Feierlichkeiten, der Erholungsraum der Gäste und Bürger

der Stadt, der Spielplatz der Kinder, der Übungsraum erster Fahrradversuche der Vorschulkinder, der Standort der Gartenschau „Brennende Liab“, der Versammlungsort für Gemeinschaftsgottesdienste und Vorführungen der Feuerwehr, der Tummelplatz bei Faschingsfesten und Umzügen, der Platz für Tänze und Reigen bei Martinsfeiern, der Treffpunkt aller Vereine beim „Klausner Fest!“, der Schauplatz für Vernissagen des Stadtmuseums, der Platz für Open-Air-Konzerte des Jugendtreffs KAOS, der Himmel unter den Sternen beim Sommerkino des Bildungsausschusses. Die Liste ließe sich beliebig weiterführen. Kurz gesagt: Der Kapuzinergarten wurde zur „guten Stube Klausens“, wie der Volksbote am 27. Juli 1989 schrieb.

Projekt berücksichtigt die Bedürfnisse der Vereine nicht

Die Vereine der Stadt Klausen bedauern, dass ihre Anliegen trotz frühen Austausches mit der TINNE-Stiftung bei der Projektplanung nicht ernst genommen wurden. Das Kapuzinerareal wurde 1972 der Stadt Klausen unter Bürgermeister Sepp Prader von den Kapuzinern mit der Auflage überlassen, dass daraus ein soziales und kulturelles Zentrum für die Stadt entstehe. Die Gewichtung lag auf „sozial“.

Der Kapuzinergarten ist der einzige Platz, wo in Klausen zurzeit größere Treffen und Volkfeste stattfinden können. Dort hat die Freiwillige Feuerwehr in den letzten zehn Jahren Volkfeste organisiert, die bei der Klausner Gemeinschaft bei Jung und Alt beliebt sind und für die Feuerwehr eine unverzichtbare zusätzliche Einnahmequelle darstellen. Die geplante Neugestaltung des Gartens lässt aber keinen Festbetrieb zu. Im neuen Konzept ist auch für die beliebten Konzerte der Bürgerkapelle kein geeigneter Rahmen mehr vorgesehen.

Der Garten wird durch den Neubau stark verkleinert. Die gewundenen Wege zwischen den Bäumen strukturieren die Grünflächen und wirken sich auf die Spielmöglichkeiten der Kinder im Freien einschränkend aus. Die erfolgreiche Gartenschau „Brennende Liab“ wie andere Events größerer Ordnung finden keinen Platz mehr.

Für die Vereine hat der Umbau des Dürersaales zu einem gemeinsamen großen Veranstaltungssaal mit einem der Zeit angemessenen Ausschank absolute Priorität vor dem Bau des neuen Tinnemuseums. Die Volksbühne benötigt seit langem eine angemessene Hinterbühne für Requisiten. Der Museumsbeirat vermisst die Einbindung des Loretoschatzes ins Konzept des neuen Museums. Viele Mitglieder des Arbeitervereins und KVW möchten den bestehenden Kapuzinergarten als Rückzugsort bewahrt haben. Grün auf Dächern als Alternative für Grün am Boden ist für sie kein Ersatz.

Ohne Klärung der Phase B keine Zusage für Phase A

Selbst wenn das Land das Siegerprojekt umsetzen würde und bereit wäre, 20 Millionen Euro auszugeben, bleiben die Nachfolgekosten zur Erhaltung der Struktur und für die Entlohnung der 20 (!) geplanten Mitarbeiter ungeklärt.

Welche Garantie gibt es dafür, dass die erhoffte Besucherzahl nach Klausen kommt? Die Hochrechnung der Besucherzahlen ist eine Schätzung, kein gesicherter Fakt. Und: Muss das Projekt gleich so groß sein? Sollen die Werkstätten tatsächlich rege Frequenz erzielen, brauchen sie starke Anziehungsmagnete in der Dauerausstellung.

Der Zugang zum Erholungsraum Kapuzinergarten ist derzeit kostenlos. Daher stellt sich die nicht unwichtige Frage, ob die Klausner für den Zugang zum Tinnereal bezahlen müssen, wenn es sich rechnen

soll. Auch der „Kulturbetrieb“ des neuen Tinnemuseums ist nicht definiert, und die geplante Koordination und Zusammenführung des kulturellen Lebens in Klausen durch die Stiftung lässt viele Fragen offen.

Die Vereine vermissen einen finanziellen Sicherheitsplan der TINNE-Stiftung. Wer garantiert den Klausnern, dass nicht sie für die Nachfolgekosten aufkommen müssen? Falls dies zutrifft, würde die Gemeinde über viele Jahre hinweg keinen Spielraum mehr haben. Was würde dann aus dem geplanten Bau des Sportareals in Klausen, was aus der dringend notwendigen Sanierung des Seniorenheims und aus allen anderen anstehenden Projekten der Stadt? Die Vereine wollen Sicherheit. Die Aussage „wenn wir für das Projekt brennen, werden sich die Gelder schon finden“ genügt nicht. Bisher wurden die Vereine von der TINNE-Stiftung auf ein Projekt B vertröstet, bei dem ihre Ansprüche berücksichtigt würden. Doch wer wird und kann dieses bezahlen? Ohne eine Gesamtlösung, die den gesamten Kapuzinerkomplex rund um den Dürersaal einbezieht, werden die Klausner Vereine dieses Projekt sicher nicht unterstützen. ■

DIE BÜRGERKAPELLE KLAUSEN
DIE VOLKSBÜHNE KLAUSEN
DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR
KLAUSEN
DER SPORTVEREIN
SEKTION FUSSBALL
DER KATHOLISCHE VEREIN DER
WERKTÄTIGEN (KVW)
DIE SENIOREN IM KVW KLAUSEN
DER ARBEITERVEREIN
DIE SCHÜTZENKOMPANIE
PATER HASPINGER
DAS ELTERN-KIND-ZENTRUM
KLAUSEN (ELKI)
DER HEIMATPFLEGEVERBAND
ORTSSTELLE KLAUSEN
DER MUSEUMSBEIRAT
ASSOCIAZIONE NAZIONALE
CARABINIERI (ANC)
DER KRIPPENVEREIN KLAUSEN

Die Stadtbibliothek hält Rückschau

Nach coronabedingten Einschränkungen konnte die Bibliothek im Laufe des Jahres wieder ihre gewohnten Tätigkeiten aufnehmen und blickt nun zufrieden auf Ergebnisse und Ereignisse zurück.



Wie Albert Einstein schon sagte: „Das Einzige, was Sie unbedingt wissen müssen, ist der Standort einer Bibliothek.“ Am Jahresanfang bietet sich eine Rückschau über das abgelaufene Jahr 2022 an. Für alle kostenlos und ohne Einschränkungen konnte sie wieder als Bildungs- und Informationsort und als Aufenthaltsort in der Freizeit genutzt werden.

zent Bücher, elf Prozent DVDs, 7,2 Prozent Hörbücher und 2,8 Prozent Spiele. Jedes Buch wurde im Schnitt drei Mal verliehen. Neu eingeführtes Medium sind Tonie-Figuren. 45.595 Medien wurden entlehnt; 73 Prozent entfallen auf Bücher. Juli war der Spitzenausleihmonat. Im August bestand die Bibliothek erfolgreich zum vierten Mal das Audit.

Daten in Kürze

An 249 Tagen im Jahr war die Bibliothek für Besucher und Besucherinnen geöffnet. Über 10.000 Personen nutzten entweder das Medienangebot der Bibliothek, besuchten eine Veranstaltung oder nahmen verschiedene Dienste in Anspruch. 82 neue Leser und Leserinnen meldeten sich. Über 2.000 Mitglieder und über 800 aktive Lesende gab es im abgelaufenen Jahr. 1.558 neue Medien wurden in Klausen angekauft. Insgesamt 14.260 Medien stehen den Besuchern zur Verfügung: 79 Pro-

Angebote 2022

Folgende Veranstaltungen wurden in der Bibliothek im letzten Jahr angeboten: Verschiedene Vorträge, etwa „Das Jahr 2022 aus der Sicht der ganzheitlichen Astrologie“, „Tipps und Anregungen zur Farb- und Stilberatung“, „Kakao von der Bohne zur Schokolade“, „Tipps zum Thema Sparen und Finanzplanung“ und eine musikalische Lesung „Zimmer mit Aussicht“. Außerdem kam es zu Autorenbegegnungen und Buchvorstellungen für Kinder und Erwachsene mit Bärbel Oftring, Charlotte Haber-

sack und Anne Marie Pircher. Ein Weihnachtskabarett mit Selma Mahlknecht und Kurt Gritsch wurde aufgeführt und die Sommerleseaktion „Biblio-Bingo“ mit Abschlussfest fand wieder statt, ebenso wie die Teilnahme an der Leseaktion „LiL“ und „BücherRunden“ für Literaturliebhaberinnen. In Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und der Grundschule wurden über 60 Aktionen zum Thema Leseförderung angeboten. Insgesamt können die 5.236 Bürger und Bürgerinnen der Gemeinde Klausen aus einem Bestand von 21.403 Medien auswählen. Eingeschriebene Leser und Leserinnen können Medienwünsche vorbringen, Medien reservieren und die Onleihe der biblio24 nutzen. ■

MARIANNE FISCHNALLER



Ausleihe-Jahresbestenliste 2022

Romane

Buch	Anzahl Ausleihen
Elif Shafak: „Das Flüstern der Feigenbäume“	18
Arthur Oberhofer: „Der Zigeuner-Franz“	17
Anja Jonuleit: „Das letzte Bild“	16
Susanne Abel: „Stay away from Gretchen“	16
Alena Schröder: „Junge Frau, am Fenster stehend“	16
Bernhard Schlink: „Die Enkelin“	16
Jenny Lecoat: „Die Übersetzerin“	16

Sachbücher

Buch	Anzahl Ausleihen
Franceschini/Oberhofer: „Freunde im Edelweiss“	21
Ina Mielkau: „Einfach nachhaltig“	19
Christine Wunsch: „Das Glück wohnt im Kopf“	14
„Wirf mich nicht weg - das Lebensmittelsparbuch“	12
Yuval Noah Harari: „21 Lektionen für das 21. Jahrhundert“	11

Neustifter Frühling

La primavera di Novacella

22.+23.04.2023

Wandern. Wein. Kulinarik Itinerario enogastronomico

Peter's Bistro . Hotel Brückenwirt . Kassinghof
Zum alten Moar . Weingut Griesserhof . DEGUST
Tschiedererhof . Weingut Köfererhof . Gangerhof
Erlebnisgärtnerei Reifer . Hotel Clara
Hotel Löwenhof . Kreuzhof . Hotel Pacher
Augustiner Chorherrenstift . Bistro Frischluft
Weingut Strasserhof . Weingut Pacher Hof

Neustift . Novacella
Vahrn . Varna



brixen.org/neustifterfruehling

„Natur und Nachhaltigkeit“ als Jahresthema

Zu drei Sonderausstellungen lädt heuer das Stadtmuseum Klausen ein. Den Bilderreigen eröffnet Elisabeth Oberrauch am 31. März mit dem Thema „Naturalien Kabinett“; das abgebildete Foto lässt die Faszination der Bilder erahnen. Ab 9. Juni stellt das Künstlerteam Laura Benaglia Nones, Luis Elsler, Gianni Pegoraro und Monica Zani Werke mit dem Titel „Mikro-Makro“ vor. Die Maler bieten Einblicke in die Vielfalt der Natur und setzen den Fokus auf „die Schönheit des unendlich Kleinen und Großen“. Die Lajener Künstlerin Elisabeth Frei, den Klausner bestens bekannt durch die Reihe „Look_town“, die sie im Lockdown 2020 in den Schaufenstern der Stadt ausstellte, zeigt ihre Kunstwerke ab

1. September. Tiefgründig spürt sie mit dem Zyklus „Wachstum und Gewachsenes“ Phänomenen nach, die die Natur als ständig werdende und vergehende zeigen. Das Stadtmuseum beteiligt sich am 6. und 7. Mai auch an der „Brennenden Liab“ und am 21. Mai am Internationalen Museumstag und bietet an diesen Tagen kostenlosen Eintritt an. Am Museumstag laden Simone Oberrauch und Massimo Bertinelli um 16 Uhr im Stadtmuseum zum Event „Zwiegespräch der Pflanzen“ ein. ■

MARIA GALL PRADER



Kunst in der Altstadt



Markus Moling ist ein in Wengen gebürtiger und in Mühlen in Taufers wohnhafter Künstler. Zu den Hauptthemen Molings zählt die Natur als intakter Lebensraum des Menschen. Seine Arbeiten sind Ausdruck gelebter Erfah-

rungen; sie stellen die Natur nicht als Abbild der realistischen Wirklichkeit dar, sondern als Wiedergabe einer Gefühlswelt, die ein breites Spektrum an Interpretationen zulässt. Im Laufe der Jahre hat Moling seine Technik perfektioniert: Er arbeitet mit verschiedenen Malschichten und experimentiert mit Bienenwachs, Acryl, Tusche und Bleistift. Für das Projekt „Kunst in der Altstadt“ konnte der Museumsbeirat Klausen in Kooperation mit der Galerie Kompatscher aus Brixen den Künstler für eine Zusammenarbeit gewinnen. Markus Moling stellt der Stadt Klausen unentgeltlich Bilder zur Verfügung, die vom Frühsommer bis Herbst in einigen Auslagen der Stadt gezeigt werden und das Interesse der Einheimischen und Gäste wecken sollen. An fünf Orten in der Stadt werden zusätzlich am Boden große Schaukästen aufgestellt, die Plakate in hoher Auflösung und Kurztexte zu Werken des Künstlers zeigen. Umrahmt wird die Ausstellung mit einem abwechslungsreichen Programm für Erwachsene und Kinder. Das Amt für Museen und museale Forschung, die Gemeinde Klausen und die Tourismusgenossenschaft Klausen unterstützen die Initiative großzügig. ■

MARIA GALL PRADER

Es ist wieder Zeit für den Südtiroler Zauberpfad!

Der 9. Südtiroler Zauberpfad zeigt „Das Magische Amulett“ von Claudia Edermayr unter der Regie von Sabine Pfattner. Die Abenteuerreise führt dieses Jahr in die Zeit der Räter und Römer. Die Archäologiestudentin Elvira ist verzweifelt, denn das magische Amulett der Räter ist verschwunden. Nur durch die Hilfe der Kinder kann das Amulett gefunden und der Römer Julius Gallus Maximus bezwungen werden. Das interaktive und märchenhaft inszenierte Wandertheater ist ein Erlebnis für kleine und große Theaterfreunde! Der Südtiroler Zauberpfad ist ein Projekt der Volksbühne Klausen in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Sagen- & Märchenfestival Wattens. Zum ersten Mal wird der Zauberpfad nach Kriterien der Nachhaltigkeit organisiert und umgesetzt, wobei die Verwendung umweltfreundlicher Produkte, Energieeffizienz, Abfallmanagement, regionale Wertschöpfung sowie soziale Verantwortung angestrebt werden. Für die nachhaltige Planung der Veranstaltung hat der Südtiroler Zauberpfad von der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz die Auszeichnung „going GreenEvent“ erhalten. Das Organisationsteam versucht, die Veranstaltung so umweltfreundlich wie möglich zu gestalten. Das Wandertheater findet am 1. und 2. April statt; Start ist im Dürersaal/Kapuzinergarten. Der erste Rundgang beginnt jeweils um 13 Uhr, alle weiteren Gruppen starten im 20-Minuten-Takt. Information und Kartenvorverkauf unter info@volksbuehneklausen.it oder unter 338 1235259 (Mo-Fr 15:30 bis 20 Uhr und Sa-So 10 bis 17 Uhr); an den Aufführungstagen unter 339 4972884. Weitere Informationen finden Sie unter www.volksbuehneklausen.it. ■



Best-Practice-Modell

Der Verdinner Bangart wird künftig bei der „Initiative Baumgart“ als Best-Practice-Modell der Südtiroler Streuobstwiesen im Gemeindeeigentum vorgestellt. ■



Kaktus

Bitte um Hinweise

Beim Moarbild in Latzfons wurden der Zaun und die Mauer auf der Talseite der Straße in Richtung Kühnhof beschädigt. Sollte jemand darüber Informationen haben, möge er sich bitte bei der Gemeinde oder bei den Gemeindeferenten melden. ■



LISA: un progetto per il nostro futuro

Di premi prestigiosi Alex Terzariol, nella sua lunga e brillante carriera di designer, ne ha vinti veramente tanti, ma quello vinto a Milano non è un premio di design, bensì etico per la tematica che tratta. Riguarda, infatti, un importante progetto sociale rivolto agli Over65.



Grande l'interesse per la conferenza che si è tenuta nella Sala Dürer

LISA è il nome del progetto e sta per LIVING INDEPENDENTLY SÜDTIROL – ALTO ADIGE. Nato nel 2012, ha ottenuto recentemente il prestigioso riconoscimento internazionale "Etico Ethical Award". Il premio, consegnato ai vincitori nell'ambito del Festival dell'Etica 2022 che si è tenuto a Milano, attribuisce i giusti meriti ai progetti con forte attenzione ai temi dell'etica e della sostenibilità.

Questo progetto si prefigge l'obiettivo di permettere alle persone anziane di poter rimanere a vivere tra le proprie mura di casa, in modo sicuro e discretamente monitorato, senza dover essere ricoverate presso le RSA se non lo desiderano.

Cooperare per permettere di vivere indipendentemente

LISA è frutto della collaborazione tra lo studio bolzani- no di design MM Design, attivo a livello internazionale, lo studio Pfeifer Partners di Appiano, studio di architetti e ingegneri che concentrano il proprio lavoro nell'arredamento d'interni e nella costruzione ecologica, la Elektro Haller di Appiano, azienda specializzata nell'automazione degli edifici e nella tecnologia energetica, la Falegnameria Alois Kofler di Nova Ponente, specializzata nella costruzione d'interni e lo Studio IOT GR Research di Salorno, impresa IT specializzata nell'ambito della connessione digitale.

Il Consorzio LISA è formato da queste cinque imprese altoatesine con il supporto scientifico della Technische Universität München TUM con il Prof. Thomas Bock e il dott. Thomas Linner e con il supporto dell'Ufficio Innovazione della Provincia di Bolzano. Essendo la Provincia di Bolzano attenta agli sviluppi sociali e demografici del proprio territorio, ha sostenuto con forza e convinzione questo ambizioso progetto che è stato presentato dal designer Alex Terzariol nel corso di una conferenza che si è tenuta a Chiusa il 17 gennaio scorso grazie all'invito del Circolo Culturale Sabiona. Il Direttivo ringrazia il relatore per aver scelto la nostra cittadina per presentare questo importante e lodevole progetto che, secondo Terzariol, risponde a un problema sociale, unendo aspetti tecnologici con una maggiore umanizzazione e attenzione alle esigenze di una popolazione anziana sempre più in crescita.

Sostegno alle persone anziane che desiderano rimanere a vivere a casa propria

Al pubblico molto interessato all'argomento, Terzariol ha spiegato che LISA è stata immaginata con il design di alcuni moduli suddivisi per i vari centri vitali della casa, come la cucina, il bagno, la camera da letto e il guardaroba. Ogni modulo è personalizzabile secondo le esigenze del fruitore e secondo alcuni modelli economici che ne permettono l'acquisto o semplicemente l'affitto.

I moduli o Smart Modules sono indipendenti e possono venire montati sopra le pareti di casa e connessi tra loro per poter continuamente dialogare e monitorare la persona dentro casa.

Il design inclusivo considera le possibili ridotte capacità motorie della persona anziana ed è orientato all'ergonomia e alla facilità d'uso, come ad esempio infilare un paio di scarpe.

I moduli sono realizzati con materiali caldi e confortevoli come il legno e il feltro o la lana cotta (materiali tipici del luogo), con lavorazioni di tipo artigianale per conferire un'alta qualità percettiva.

Integrazione di moduli intelligenti

Un tema con cui si è confrontato il consorzio è la possibilità di dare immediata assistenza alla persona in caso di mancamento o di caduta accidentale. Grazie ai moduli intelligenti si possono rilevare possibili incidenti e avvisare in tempo reale medici e familiari. Permettono, inoltre, di controllare da remoto in modo discreto la persona anziana per verificarne le condizioni di salute.

Possono inviare i loro dati bio e vitali al medico di fiducia grazie a speciali apparecchiature di telemedicina, senza far uscire di casa la persona. Per sopperire al pro-



Il Sindaco Peter Gasser ha elogiato Alex Terzariol per il progetto LISA

blema della solitudine, sono state sviluppate delle applicazioni che consentono agli anziani di rimanere in contatto continuo con le persone a loro care. In questo modo sono maggiormente salvaguardati e possono continuare a vivere serenamente tra i loro ricordi e i loro affetti più intimi.

Oltre ai moduli, sono stati sviluppati dei sofisticati sistemi di connettività grazie a uno speciale software di IOT che utilizza uno smart TV per potersi collegare ai propri cari in videoconferenza, ordinare il pasto alle strutture preposte sulla base di un menu, predisporre il ritiro della biancheria da inviare alla lavanderia o fissare degli appuntamenti. Questa attenzione riduce notevolmente il senso di solitudine e utilizza la tecnologia in modo semplice e intuitivo.

Smart TV e una mobile APP sviluppata appositamente permettono anche di inviare i propri dati vitali al medico di fiducia che può così tenere monitorata la persona in modo estremamente discreto e intervenire quando qualche valore va fuori controllo.

Moduli accessibili a tutti

Il consorzio si è anche preoccupato dei costi dei singoli moduli in fase produttiva, attraverso un modello di business che prevede sia l'acquisto agevolato sia lo sharing, costi che sono comunque estremamente inferiori a quelli che comporterebbe l'assistenza e la permanenza della persona anziana presso una casa di riposo.

Questo progetto sociale ed etico di Ambient Assisted Living è il risultato di ben dieci anni di studio e di cooperazione volti alla salute e al benessere delle persone anziane, attualmente in fase di sperimentazione presso dieci appartamenti al Grieserhof a Bolzano. Se funziona, tutto è pronto per essere applicato in ogni casa. Manca solo un'azienda che lo produca. ■

LARA TOFFOLI

ISEE-Erklärung fürs Kindergeld

Was Eltern wissen sollten: Beim Ansuchen um Landeskindergeld gilt seit Juli 2022 nur mehr die staatliche ISEE-Erklärung als Bemessungsgrundlage.



Foto: Gettyimages/Ludmila Chernetska

Unabhängig vom Einkommen gilt seit Juli 2022 die Förderung der Familien durch das LANDESFAMILIENGELD. Dieses wird allen Familien mit Kleinkindern bis zum Alter von drei Jahren ausbezahlt. Man braucht dafür kein Ansuchen zu stellen und daher auch keine ISEE-Erklärung abzufassen. Die Familien erhalten das Landesfamiliengeld zusätzlich zum Landeskindergeld und zum staatlichen Familiengeld (Assegno Unico).

Im Unterschied zum Landesfamiliengeld muss für das LANDESKINDERGELD eine ISEE-Erklärung hinterlegt werden.

Das STAATLICHE KINDERGELD (ASSEGNO UNICO) ist ebenfalls nach ISEE-Werten gestaffelt. Bei einem ISEE-Wert bis 15.000 Euro gibt es 150 Euro für die Familie; zwischen 15.000 und 40.000 Euro fällt der Beitrag niedriger aus. Beim ISEE-Wert über 40.000 Euro erhält die Familie automatisch den Mindestbeitrag von 50 Euro monatlich ausbezahlt – ohne Einreichung eines Ansuchens. Für das staatliche Kindergeld (Assegno Unico) muss nur dann ein neues Ansuchen gemacht werden, wenn sich die Ausgangssituation verändert, ansonsten erfolgt die Ausbezahlung Jahr für Jahr automatisch. Damit das staatliche Kindergeld auch rückwirkend ausbezahlt werden kann, sollte das Ansuchen schon zwischen Jänner und Juni gestellt werden, ansonsten erfolgt die Ausbezahlung

nur für die Monate nach der Einreichung des Gesuchs. Bei der Ausbezahlung des Assegno Unico plant der Staat eine Erhöhung von 50 Prozent für Kinder im ersten Lebensjahr. Eine gewisse Erhöhung betrifft aber auch Familien mit drei und mehr Kindern.

Der ISEE-Wert ist nicht das Jahreseinkommen

Beim ISEE handelt es sich um den staatlichen Einkommens- und Vermögensindikator, mit dem die wirtschaftliche Situation erhoben wird. Die ISEE braucht es nicht nur für Ansuchen um Kindergelder, sondern auch um den Strombonus und den Bonus für Wohnkauf. Die ISEE-Erklärung 2023 stützt sich auf die Situation von 2021. Der ISEE-Wert ist nicht mit dem Gehalt zu verwechseln, weil von ihm beispielsweise Mieten und Kredite abgezogen werden können.

Alle Infos können in der Mediathek des Senders RAI Südtirol unter folgendem Link angehört und angesehen werden: <http://raisudtirol.rai.it/de/>

Eine Reportage dazu wurde am 10. Februar unter der Rubrik „Pluspunkt. Neue ISEE-Kriterien und Kindergeld“ gesendet. ■

MARIA GALL PRADER


Ums Landeskindergeld muss jährlich zwischen Jänner und September angesucht werden. Bei Neugeburten sollte das Ansuchen innerhalb eines halben Jahres gestellt werden. Beim Landeskindergeld sind Fixbeträge vorgesehen. Die Familie erhält 70 Euro pro Monat, wenn die ISEE unter 15.000 Euro liegt, und 55 Euro, wenn diese zwischen 15.001 und 40.000 Euro hoch ist. Darüber besteht kein Anspruch. Er erlischt auch, sobald das Kind 18 Jahre alt ist.

Drei verschiedene Familienbeiträge

Es wird zwischen Landesfamiliengeld, Landeskindergeld und staatlichem Kindergeld unterschieden.

BAN WINZER DAL VITICOLTORE

TAG DER OFFENEN KELLER
Giornata delle cantine aperte

 Mit kostenlosem Shuttle
Servizio Shuttle gratuito



13.05.2023
ore 14:00 - 22:00 Uhr

Teilnehmende Weingüter
Tenute partecipanti:

Kellerei Eisacktal
Weingut Spitalerhof
Weingut Thomas Dorfmann
Weingut Garlider
Weingut Radoar
Weingut Zöhlhof
Weingut Röck

www.klausen.it/ban-winzer

Sabiona 23

Eisacktaler Weißweinfestival
Festival del Vino Bianco Valle Isarco

27.05.2023
ore 17:00 - 24:00 Uhr

Verkostungsmeile und
Wine Lounge.

Miglio di
degustazione e
Wine Lounge.



Foto: Tiberio Sorvillo, Tobias Kaser, Thomas Rölling

www.sabiona.it

Intervista a Fiorello Primi

Ripercorriamo insieme al Fondatore e Presidente dell'Associazione "I Borghi più belli d'Italia" 20 anni di attività, gli obiettivi nonché il legame con Chiusa.

Il dott. Fiorello Primi dal 1993 al 2004 è stato Sindaco di Castiglione del Lago e dal 2004 al 2009 Consigliere Provinciale a Perugia. Ha contribuito alla creazione della rete internazionale CITTÀ SLOW. Fondatore, in ANCI, dell'Associazione de "I Borghi più belli d'Italia", di cui è ancora oggi Presidente. Fa parte del Comitato Borghi istituito dal MIBACT nel 2017 in occasione dell'anno del turismo dei Borghi. È stato fondatore e Presidente della federazione internazionale "Les Plus Beaux Villages de la Terre". Membro del CDA dell'Organizzazione Internazionale del Turismo Sociale (OITS) e del Comitato Esecutivo della Confederazione degli Italiani nel Mondo (CIM).

Presidente Primi, si è appena concluso un anno importante per l'Associazione e anche per Lei che è in carica da 20 anni quale Presidente. Quali sono le Sue considerazioni?

20 anni di attività hanno portato l'associazione a essere uno dei principali soggetti, a livello nazionale, per la valorizzazione e la promozione dei Borghi associati e, in generale, per i Borghi Italiani. Il successo dell'associazione può essere misurato anche dalla quantità (circa 1.000) dei comuni che hanno fatto domanda per essere ammessi e dalla presenza costante in tutti i network radiotelevisivi e nelle principali testate giornalistiche nazionali e non solo. Credo che

il lavoro fatto dal gruppo dirigente dell'associazione e l'impegno degli amministratori locali per il miglioramento delle condizioni di vita dei residenti nel Borgo e per il sistema di accoglienza e ospitalità siano le chiavi del successo e della notorietà dei Borghi più belli d'Italia.

L'Associazione nasce per tutelare e valorizzare i piccoli Borghi. Quali sono gli obiettivi?

Nel corso degli anni è maturata la consapevolezza che è la comunità che vive nel Borgo che deve essere sostenuta nel suo sforzo di mantenere vivo il sistema sociale borghigiano, affinché il patrimonio di arte e cultu-



Foto: Arthur Scheidle

◀ Da sinistra Elmar Prieth del Comune di Glorenza, Arthur Scheidle, Maria Gasser Fink, Fiorello Primi e il Direttore de "I Borghi più belli d'Italia" Umberto Forte a Norcia

ra, di tradizioni e conoscenza siano conservate, valorizzate e tramandate. Per questo, il principale obiettivo è quello di proporre soluzioni che non siano quelle di interventi spot ma frutto di una strategia nazionale e regionale.

In che modo l'Associazione dà supporto ai Borghi associati?

L'associazione supporta i comuni nel loro sforzo di farsi conoscere in Italia e nel mondo utilizzando un sistema di comunicazione che, tra social media, media cartacei (rivista e guida) e web, riesce a raggiungere più di 4 milioni di persone. Oltre a ciò, favoriscono il successo le manifestazioni nazionali. Inoltre, si stanno realizzando importanti progetti per la creazione di un museo digitale dei Borghi più belli d'Italia e per la digitalizzazione, finalizzata alla promo-commercializzazione dei produttori e dei prodotti della enogastronomia.

Quali compiti spettano a voi e quali alle amministrazioni comunali che fanno parte del circuito?

L'associazione nazionale ha il compito principale di selezionare, attraverso il sistema di valutazione, i Borghi che fanno richiesta di essere ammessi. Inoltre, fornisce, sia in caso di ammissione sia di bocciatura, le prescrizioni necessarie per migliorare la qualità complessiva del borgo dal punto di vista estetico, di servizi e di sistema di ospitalità e accoglienza. I Borghi vengono sottoposti a controlli periodici per valutare l'effettiva attuazione delle politiche associative. Come detto, c'è tutta l'attività di valorizzazione e di promozione in campo nazionale e internazionale e l'attuazione di progetti di valenza nazionale. I Comuni devono cercare di realizzare il più possibile rispetto a ciò che è stato loro indicato attraverso le prescrizioni oltre a mantenere vive le tradizioni culturali, sociali ed

enogastronomiche che caratterizzano la vita del borgo.

Quanti sono ad oggi i Borghi che fanno parte del circuito dei Borghi più belli d'Italia?

I Borghi selezionati con un sistema di valutazione certificato ISO9001 sono, ad oggi, 341 su più di 900 che sono stati visitati per la valutazione.

Nel 2022 Chiusa ha festeggiato i 20 anni di appartenenza all'Associazione. Anche il nostro ex Sindaco il dott. Arthur Scheidle è stato tra i Soci fondatori insieme a Lei. Che ricordi ha di allora?

In effetti, con Chiusa e il suo Sindaco Arthur, un amico per me, abbiamo condiviso fin dall'inizio questa avventura che sembrava molto velleitaria. Ricordo le prime riunioni del Consiglio Direttivo, dove si incontravano per la prima volta persone provenienti da piccole realtà di tutta Italia. Insieme siamo riusciti a trovare una sintesi progettuale che ha determinato il successo della iniziativa, tenendo conto delle varie realtà e sensibilità. Arthur, uomo di poche parole ma di grandi principi e di forti convinzioni, parlava solo se aveva qualche cosa di importante da dire. È stato un ottimo collaboratore che ha contribuito a far crescere l'associazione anche in Trentino-Alto Adige e ancora oggi, nonostante non sia più un amministratore, è rimasto molto legato all'associazione che ha contribuito a far nascere.

Come considera il ruolo di Chiusa?

Il Comune di Chiusa è stato sempre molto presente e attivo all'interno dell'associazione sia a livello nazionale sia regionale. Sicuramente è uno di quei Comuni sui quali si può fare affidamento quando ci sono da organizzare iniziative.

Cosa auspica per il futuro?

Mi auguro che, a partire dal governo nazionale, venga introdotta una strategia a medio e lungo termine per favorire il mantenimento delle comunità nei Borghi attraverso politiche attive sui servizi primari, quali sanità e istruzione, oltre a fiscalità di vantaggio per incentivare i giovani a restare nei Borghi o, addirittura, a trasferirsi per viverci e lavorare. ■

FIGURE: FIORELLO PRIMI E LARA TOFFOLI

wdk

WERBUNG - DRUCK - KNOWHOW

**JETZT
AUCH IN
KLAUSEN**



**Textildruck-Stickereien-Werbeartikel-Aufkleber-Berufsbekleidung
Visitenkarten-Banner-Poster-Autobeschriftungen**

Tel. 328 201 9813 | info@wdk.it | www.wdk.it